

MUTmacher

Unternehmenszeitschrift der Reha-Südwest Ostwürttemberg-Hohenlohe gGmbH



Titelthema:

Wie wird denn hier gelernt? Endlich anders! Schulstart an der neuen Außenstelle in Crailsheim

ab Seite 5

**Leitungsimpuls:
Reanimationskurse - Im
Notfall Leben retten**

Seite 12-13

**Schulnachrichten:
Schuljahresplaner der
Konrad-Biesalski-Schule**

Seite 14

**Aus der Konzernfamilie:
Viel Neues bei der KBS
Arbeit und Integration**

Seite 27

IMPRESSUM



MUTmacher regional

November 2021

Ausgabe 02/2021. Nummer 6 der Gesamtausgaben.
Redaktionsschluss nächste Ausgabe: **06. April 2022**

Herausgeber:

Reha-Südwest Ostwürttemberg-Hohenlohe gGmbH
Schulstraße 7 | 73499 Wört / Ostalbkreis
Telefon 07964 90040
info.owh@reha-suedwest.de
www.reha-suedwest.de/owh

Gesellschafter:

Reha-Südwest gGmbH
Kanalweg 40/42 | 76179 Karlsruhe

Verantwortlich:

Ron Geyer (V.i.S.d.P.)

Redaktion:

Stefanie Fensterer und Saskia Schachner
E-Mail: stefanie.fensterer@reha-suedwest.de

Mit Beiträgen von:

Thomas Buchholz, Hannes Scholz, Sibylle Beyer-Frank, Maya Schäff, Karen Hartmann-Mathes, Jana Schütte, Katalin Six-Bagi, Antje Krause, Franziska Rix, Franziska Müller und dem Betriebsrat der KBS

Titelfoto:

© Saskia Schachner

Druck:

Druckerei Andreas Kögler e.K., Dinkelsbühl
Auflage: 2000 Stück

HINWEISE

Wir bitten um Verständnis, dass aus Gründen der Lesbarkeit auf eine durchgängige Nennung der weiblichen und männlichen Bezeichnung verzichtet wird. Alle Texte beziehen sich in gleicher Weise auf Frauen und Männer.

Außerdem verzichten wir darauf die Reha-Südwest Ostwürttemberg-Hohenlohe gGmbH auszuschreiben und benutzen die Kurzschreibweise RSW-OWH.

INHALTSVERZEICHNIS

- 3 Vorwort
- 4 Standorte und Angebote

TITELTHEMA

- 5 Schulstart an der neuen Außenstelle in Crailsheim

AUS DER VERWALTUNG

- 11 In Zahlen – Aktuelles zum Schuljahr 2021/22 an der KBS
- 11 Fortbildungen RSW-OWH ab sofort online buchbar

LEITUNGSIMPULS

- 12 Konzept für ein flächendeckendes Reanimationstraining

SCHULNACHRICHTEN

- 14 Treuer Begleiter: Schuljahresplaner & Malwettbewerb
- 15 Neues vom Standort in Aalen-Fachsenfeld
- 16 Neuer Standort an der Realschule zur Flügellau

BAU UND INVESTITION

- 18 Ehemaliges Mitarbeiterhaus weicht neuen PKW-Stellplätzen
- 19 Planungsfreigabe für Schul- und Werkstattgebäude

AUS DEN EINRICHTUNGEN

- 20 Projekt zur Zahngesundheit im Rosengarten
- 21 Bunte Raben freuen sich über Spende
- 21 Schneeflockenpreis für Villa Kunterbunt
- 22 Vorstellung Kurzzeitbetreuung
- 23 Ausstellungswochenende in der Villa Fröhlich

FAMILIENUNTERSTÜTZENDER DIENST

- 24 Bewohner gewinnen beim Literaturwettbewerb 2021

AMBULANTE DIENSTE

- 26 Franziska Müller ist zurück aus der Elternzeit
- 26 Starthilfeförderung von Aktion Mensch

AUS DER KONZERNFAMILIE

- 27 Bei KBS Arbeit und Integration gGmbH ist was los

FÖRDERVEREIN, ELTERN- UND BETRIEBSRAT

- 28 Förderverein: Neue Vorstandsvorsitzende
- 28 Elternbeirat: Arbeitsgruppe Autismus
- 29 Betriebsrat: Betriebsversammlung Oktober 2021

IM FOKUS

- 30 Buchvorstellung: Das Konzept der Neuen Autorität

GEMISCHTES

- 32 Filmtipp, Ankündigungen, Rezept und Neuigkeiten

ANGEBOTE DES FUD



Ron Geyer (links) und Direktor Thomas Buchholz (rechts)

Liebe Leserinnen und Leser,

was war Ihr Highlight in diesem Jahr? Die Möglichkeit mit zunehmenden Corona-Lockerungen wieder Konzerte besuchen zu können, der lang ersehnte Sommerurlaub mit der Familie oder der Grillabend mit Freunden im Garten? Unser Highlight in diesem Jahr war die Eröffnung des Neubaus der Außenstelle der Konrad-Biesalski-Schule (KBS) in Crailsheim – pünktlich mit Beginn des neuen Schuljahres am 13. September. Ein Ereignis, auf das wir lange und intensiv hingearbeitet haben und das uns nach vielen Jahren der Interimslösung in einer Containeranlage sehr glücklich gemacht hat. In dieser Ausgabe unserer Unternehmenszeitschrift möchten wir Ihnen einen Eindruck vom neuen Schulgebäude und der pädagogischen Arbeit dort vermitteln. Selbstverständlich ist für das Frühjahr 2022 auch ein Tag der offenen Tür geplant, zu dem wir Sie dann gesondert einladen werden, um direkt vor Ort unseren nun modernsten Standort kennenzulernen.

Unser Schulneubau, mit einem Kostenvolumen von knapp über 5 Millionen Euro, steht mit seiner Architektur und pädagogischen Arbeit auch stellvertretend für den notwendigen Wandel – ein Wandel der Unterrichtskonzepte aber auch der Vorstellung, wie Lernen überhaupt gelingen kann. Nach Jahrzehnten des Stillstandes werden in Deutschland wieder viele Schulen gebaut. Über die Architektur ergibt sich auch die Chance, dass eine neue Pädagogik Einzug hält – so der Wunsch vieler Eltern und Pädagogen selbst. Laut dem italienischen Erziehungswissenschaftlers Loris Malaguzzi ist der Raum der „dritte Pädagoge“ – neben Lehrkräften und Mitschülern. Dieser Pädagoge bringt mittlerweile einige Veränderungen mit sich – auch in unserem neuen Schulhaus. Klassenzimmer können über große Schiebetüren miteinander verbunden werden. Differenzierungsräume und Lerninseln ergänzen die klassischen Lernorte und ermöglichen einen differenzierten und flexiblen Unterricht. Der klassische Frontalunterricht wird langsam aber sicher überwunden. Lernen kann im Kreis, auf einer Fensterbank, über mehrere Lernorte verteilt und mit individuellem Wochenplan stattfinden. Dazu kommt eine Umgebung mit unterschiedlichen Materialien, viel Glas und natürlichem Licht. Statt die Unterschiede zwischen den Kindern einzuebrennen, lernt man sie zunehmend zu schätzen. Ohne die Begriffe „Heterogenität“ und „Individualisierung“ kommt kein zukunftsweisendes Unterrichtskonzept mehr aus. Gleichzeitig wird der Ganztagesbetrieb zum Regelfall

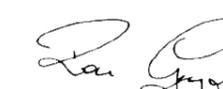
und das Schulhaus damit noch stärker zum Lebensraum der Kinder. Einen Wohlfühlort schafft in unserem Fall auch die moderne Mensa mit ihrer großen Glasfassade und freiem Blick ins Grüne.

Natürlich kann keine Umgebung allein guten Unterricht garantieren. Doch ist ebenso klar: Leistungsdifferenziert zu unterrichten und verschiedene Lernausgangslagen zu berücksichtigen, gelingt eher, wenn eine Lehrkraft mehrere Räume „bespielen“ kann und wenn mehr Rückzugsorte und auch digitale Lernräume genutzt werden können. Hierbei zeigt sich dann auch, wie über neue Ansätze des Unterrichts an den Allgemeinen Schulen am Ende Inklusion gelingen kann. Die sonderpädagogische Arbeit war schon immer geprägt von Vielfalt und der kreativen Nutzung von Räumen und Lernmitteln. Für einen Unterricht, in dem die Lehrkraft einer Lerngruppe im Gleichschritt die Inhalte nahebringt, gab und gibt es im Umgang mit Kindern mit besonderem Förderbedarf keinen Platz. Wir sind sehr froh, dass unser Schulneubau eine Architektur für unsere Pädagogik bietet und wir aktiv dabei mitgestalten konnten. Denn Architektur und Pädagogik müssen zusammenpassen. Dass sich der moderne, neue Schulhausbau für öffentliche Schulen an vielen Schulstandorten in Deutschland auch am sogenannten Lernhaus- oder Klassenhaus-Konzept orientiert, stimmt uns daher sehr zuversichtlich.

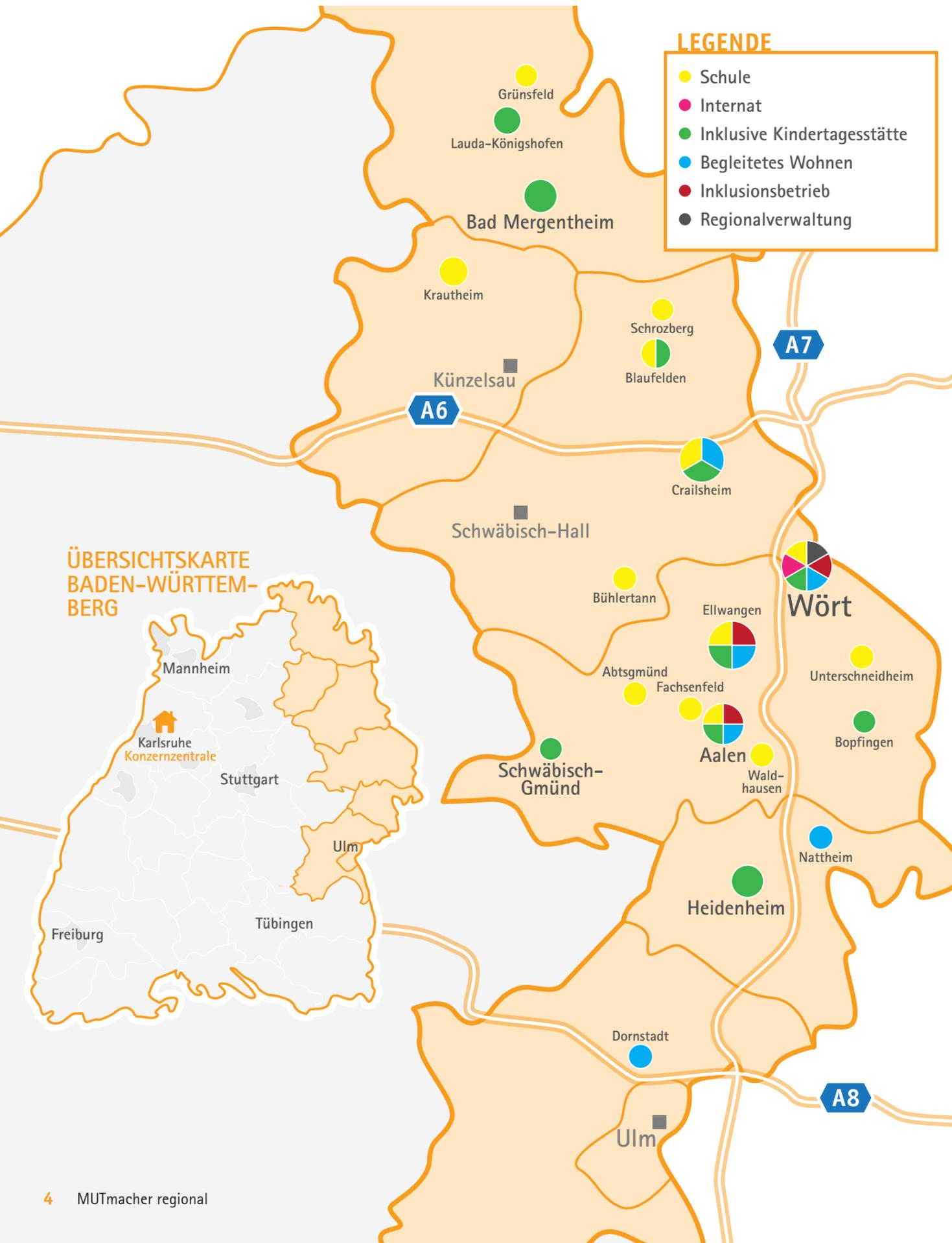
Und vielleicht heißt die Antwort auf die Frage „Wie wird denn hier gelernt?“ auch an vielen anderen Schulstandorten bald „Endlich anders!“ Im Interesse an einem gemeinsamen, inklusiven Unterricht, von dem alle, wirklich alle Kinder profitieren können – würde uns dies sehr freuen.

Jetzt freuen wir uns aber zunächst über Ihr Interesse an dieser MUTmacher-Ausgabe und wünschen Ihnen viele Anregungen und spannende Informationen beim Lesen.


Direktor Thomas Buchholz


Ron Geyer

Geschäftsführung
Reha-Südwest Ostwürttemberg-Hohenlohe gGmbH



Wie wird denn hier gelernt? Endlich anders! Schulstart an der neuen Außenstelle der Konrad-Biesalski-Schule in Crailsheim

Es ist geschafft! Pünktlich zum Beginn des Schuljahres konnten die Schüler und Lehrer der Außenstelle der Konrad-Biesalski-Schule (KBS) in Crailsheim ihren lang ersehnten Schulhausneubau beziehen. Das Titelthema dieser MUTmacher-Ausgabe gibt Ihnen Einblicke in ein modernes Schulgebäude mit besonderem Schulkonzept – in dem die Architektur die pädagogische Arbeit widerspiegelt und die pädagogische Arbeit gleichzeitig einen maßgeblichen Einfluss auf die Architektur hatte. Wir blicken aber auch zurück zu den Anfängen der Außenstelle in Crailsheim und lassen diejenigen zu Wort kommen, die maßgeblich an der erfolgreichen Umsetzung dieses Projekts beteiligt waren.

An diesem schönen Herbsttag bringt die Sonne das Zusammenspiel von Holz, Sichtbeton und den Orangetönen der Fassade zum Strahlen. Einladend, nicht aufdringlich, fügt sich der Schulneubau der KBS als Anbau an die städtische Astrid-Lindgren-Schule (ALS) an und in den umliegenden Crailsheimer Stadtteil „Kreuzberg“ ein.

Durch eine große Glasschiebetür gelangt man in den Eingangsbereich des neuen Schulgebäudes. Von hier führt neben dem offenen Treppenhaus auch ein Aufzug in die Obergeschosse, der die notwendige Barrierefreiheit für beide Schulen sicherstellt. Rechts erstreckt sich die 160 qm große Mensa, die nach den Herbstferien den Betrieb aufnahm und nun etwa 90 Schüler mit Essen versorgt, sich aber auch als zentraler Begegnungs- und Veranstaltungsort bewährt. Links vom Eingang gibt eine Glastüre die Sicht frei auf den langen Flur

im Schulteil der ALS. Mit großen Wanddurchbrüchen auf allen zwei Parallelgeschossen wurde die angestrebte Verbindung zum Schulhaus der ALS hergestellt. Für die ALS ist unser Neubau somit quasi ein Erweiterungsbau, der nicht nur baulich eine Verbindung bedeutet, sondern auch in der schulischen Zusammenarbeit neue Verbindungen knüpfen kann und soll.

Wir treffen Sibylle Beyer-Frank, Abteilungsleiterin der kooperativen Organisationsformen (KOFs) der KBS, in ihrem neuen „Domizil“. Sie strahlt. Sie freut sich einfach über dieses wunderschöne neue Gebäude und die damit verbundenen neuen Möglichkeiten. Die Anstrengungen, die dieses Mammutprojekt mit sich brachte, der Umzug in den letzten Wochen der Sommerferien, sind vergessen, als Sibylle Beyer-Frank uns durch Haus führt.



Die beiden Obergeschosse zeigen architektonisch jeweils ganz eigene Charakter. Über einen Garderobebereich erschließen sich auf beiden Etagen großzügige Flurbereiche, die gleichzeitig als Gemeinschaftsflächen dienen und neue Möglichkeiten der differenzierten Unterrichtsgestaltung schaffen. Lernen kann man nämlich überall. Holz, Bänke und Deckenöffnungen geben den Räumen Wärme und natürliches Licht. Hier zeigt sich deutlich wie sich die Architektur mit dem Lernkonzept verknüpft. Markant sind auch die großen Schiebetüren zwischen einzelnen Klassenräumen; sie ermöglichen die Nutzung als Verbund- oder als Einzelraum. Breite Fensterelemente mit Sitzflächen sowie eine hochmoderne Medienausstattung schaffen weitere Möglichkeiten für flexiblen Unterricht – dem Hauptelement sonderpädagogischer Arbeit – die individuell am einzelnen Schüler ausgerichtet ist und die alle Facetten des Lernens aufgreift.

Bewegungslandschaften aufbauen. „Diese Möglichkeiten in der Ausgestaltung unserer Arbeit hatten wir so viele Jahre nicht“, erinnert sich Sibylle Beyer-Frank und erzählt von damals, als alles begann.

Die Anfänge und die Container-Lösung

Auf Initiative von Eltern, die bereits Kinder in einem inklusiven Schulkindergarten hatten, kam 2005 die Idee auf, auch im Raum Crailsheim eine Außenklasse der KBS zu schaffen. Dank des politischen Engagements einiger Eltern fand sich schnell ein Kooperationspartner. Die Geschwister-Scholl-Schule in Ingersheim hatte Interesse und konnte den nötigen Platz zur Verfügung stellen. Das war die Geburtsstunde der heute genannten KOF (Kooperative Organisationsform zwischen SBBZ und Allgemeiner Schule) in Crailsheim.

Die Nachfrage war da und schnell stieg die Schülerzahl auf etwa 45 Kinder mit Förderbedarf. Aus ersten Annäherungen zur Regelschule ergab sich auch eine erste inklusive Kooperationsklasse.

Nach fünf Jahren sah sich dann die Stadt Crailsheim gezwungen, ihr Angebot an Kindergartenplätzen aufzustocken und den Gebäudeteil umzubauen, in dem die KBS untergebracht war. „Da wir nur zu Gast waren, mussten wir weiterziehen,“ erinnert sich Sibylle Beyer-Frank, „doch damals hatte keine Schule im Umkreis Platz für uns.“ Eine schnelle Lösung musste her. Für den Übergang sollte es ein Containerbau sein, der auf einer freien Grünfläche gegenüber der ALS von der Stadtverwaltung Crailsheim genehmigt wurde. Aus dieser auf wenige Jahre angelegten Interimslösung wurden letztendlich lange 11 Schuljahre.

Fortsetzung Seite 8

„Der Schulhausneubau eröffnet so viele neue Möglichkeiten in der Gestaltung unserer pädagogischen Arbeit.“

Ein anderes Raumkonzept, mehr Freiheit in der Nutzung vorhandener Flächen und warme Materialien – all das macht den Schulhausbau in Crailsheim aus. Prägend für die Arbeit mit Kindern mit körperlichem und motorischem Förderbedarf wird sicherlich auch der große Bewegungsraum im 2. OG sein. Dort angekommen staunt man zunächst über das riesige Fenster, welches Innen und Außen fast verschmelzen lässt. Hier im Bewegungsraum stehen einzel- und gruppenbezogenen Angeboten alle Möglichkeiten offen. Von der Schaukel über Hangelnetze bis hin zum Klettern und Rutschen lassen sich ganze



In Crailsheim gibt es seit 2005 Außen-Klassen. Außen-Klassen sind Klassen an einer anderen Schule. Zum Beispiel: An der Astrid-Lindgren-Schule in Crailsheim.

Dort gibt es schon lange zu wenig Platz für alle Schüler mit und ohne Behinderung. Deshalb hat man ein neues Gebäude gebaut. Das Gebäude ist direkt neben die Astrid-Lindgren-Schule gebaut. Schüler mit und ohne Behinderung können zusammen lernen und spielen. Die Schüler können auch zusammen essen.

Das neue Gebäude ist sehr schön und modern. Es gibt viel Holz, Glas und helle Räume. Es gibt einen großen Bewegungs-Raum. Und große Räume um gemeinsam zu spielen.

Auch die Klassen-Zimmer sind ganz besonders: Sie sind miteinander verbunden. So können die Schüler besser lernen. So können die Schüler auch zusammen lernen.

Die Lehrer und Schüler sind sich sicher: Im neuen Gebäude fühlen sie sich wohl!



Grußwort

Neue Wege des Miteinanders bestreiten.



Ich möchte Ihnen allen zum neuen Schulgebäude der KBS in Crailsheim gratulieren und freue mich, dass es gelungen ist das Neubauprojekt im geplanten Zeitraum zu verwirklichen. Auch der avisierte Kostenrahmen konnte trotz schwieriger Bedingungen im Baugewerbe nahezu eingehalten werden. Als privates Trägerunternehmen haben wir einen hohen Eigenkapitaleinsatz in die Gesamtfinanzierung eingebracht. Ich bin überzeugt, dass alle Finanzierungspartner und Kostenträger der Eingliederungshilfe an dem beispielhaften Schulneubau erkennen, dass die Fördermittel und vereinbarten täglichen Vergütungen und Entgelte gut angelegt sind. Mit der Crailsheimer Außenstelle der KBS ist nicht nur ein Schulneubau entstanden, es wurden gleichzeitig wertvolle Impulse für Inklusion im Bildungsbereich gegeben – für einen Schulalltag, der Barrieren und Teilhabeeinschränkungen vergessen lässt und eine gemeinsame Beschulung aller Schüler inklusiv ermöglicht. Als Konzern haben wir uns diesem Thema schon seit vielen Jahren verpflichtet.

Neben den schulpolitischen Voraussetzungen sind gerade die baulichen Voraussetzungen für die Umsetzung kooperativer, schulartenübergreifender Zusammenarbeit entscheidend. Ich danke auch unseren Aufsichtsgremien, dass diese den Weg frei gemacht haben. Wir alle müssen für die Umsetzung unserer Ziele aber auch immer wieder jede Menge Anstrengungen und Überzeugungsarbeit leisten. Mein großer Dank gilt daher auch allen Projektverantwortlichen, die mit Ihrem persönlichen Einsatz diesem Projekt und dem Thema „Schulische Inklusion“ mit sehr viel Engagement zum Erfolg geholfen haben. Ich wünsche der gesamten Schulgemeinschaft in Crailsheim ein fröhliches Miteinander-Lernen und Leben in unserer neuen Schule.

Heike Ackermann, Konzerngeschäftsführung Reha-Südwest für Behinderte gGmbH

Zeit der Annäherung

„Und dann mussten wir ganz neu anfangen“, erzählt Sibylle Beyer-Frank. „Wir waren froh, einen Unterschlupf gefunden zu haben und die räumlichen Gegebenheiten im Container waren annehmbar. Aber die etablierte Kooperationsform mit einer Regelschule gab es erstmal nicht mehr. Die ALS musste uns erst kennenlernen, wir mussten uns erst annähern.“ Aber schon bald wurden Gottesdienste gemeinsam gefeiert, Theaterfahrten zusammen organisiert und auf dem gemeinsamen Pausenhof konnten sich die Schüler gegenseitig beschnuppern. Dann kooperierte unsere Sonderpädagogin Tanja Kraus mit Schülern einer Eingangsklasse mit einer ersten Klasse der ALS. Und es funktionierte. Bis zur Klasse 4 bestritten die beiden Klassen ihren Weg gemeinsam. Die Corona-Pandemie setzte den Kooperationen dann ein jähes Ende. Die Hygienekonzepte in den Schulen sahen vor, dass so wenig Vermischung wie möglich stattfinden soll. Dieser Zustand hielt doch länger an als erwartet und auch heute noch gibt es Einschränkungen.

Wir bauen eine Schule

Sibylle Beyer-Frank berichtet weiter: „Jahr für Jahr verlängerten wir den Mietvertrag für die Container und fanden einfach keine Schule im Raum Crailsheim, die Platz hatte, uns aufzunehmen. Irgendwann kam dann die Idee auf, wir könnten doch selbst eine Schule bauen.“ Der Plan reifte, man ging auf die Stadt Crailsheim zu und stieß dort auf offene Ohren. Die Freifläche neben der ALS hin zur Kurt-Schuma-

cher-Straße kam ins Gespräch. Da die Stadt Crailsheim sich veranlasst sah, die ALS barrierefrei zu erschließen und dort auch eine Mensa einzurichten, entwickelte man zusammen das Konzept, den Neubau der KBS direkt an die ALS anzuschließen und eine Mensa in den Neubau zu integrieren, die beide Schulen gemeinsam nutzen.

Eine neue Schule zu entwickeln bedeutet: Behörden, Planer und Architekten müssen sich abstimmen. Unzählige formale Auflagen müssen erfüllt werden, der Brandschutz, die Fluchtwege. Irgendwann stehen die Programmfläche und die Entwurfsplanung fest. Diesen Planungen



Grußwort



Herausforderung Motivation Umsetzung



Innerhalb von 12 Jahren durfte ich nun verschiedene Schul- und Kindergartenbauten für die RSW-OWH planen, bauen und umsetzen. Eine Zusammenarbeit mit einer Bauherrschaft die von gegenseitigem Vertrauen, Anspruch und Gelingen geprägt ist: was für ein Glücksfall!

Beim „Neubau Außenstelle KBS – Inklusiver Schulhausbau“ in Crailsheim lag sicherlich der Projekttitle nicht im Vordergrund. Es stellten sich andere Fragen: wird es eine Erweiterung an die bestehende Astrid-Lindgren-Grundschule (ALS) geben oder soll ein eigenständiger Neubau an der Seite der ALS entstehen? Kooperation und Inklusion waren die bestimmenden Faktoren. Wie bringt man diese zum Ausdruck und zum „Schwingen“? Wie geht man mit der städtebaulichen etwas problematischen Situation vor Ort um? Wie kann ein ökologischer, energetisch optimierter Holzbau in diese Umgebung integriert werden?

Ich hoffe, all diese Fragen wie selbstverständlich und fast unauffällig gelöst zu haben.

Der Neubau der RSW-OWH stellt sich selbstbewusst an die Seite der ALS und zeigt deutlich den Verbindungsanbau. Hier kommt der erste Synergieeffekt zum Tragen: Durch den neuen Aufzug wird auch die ALS barrierefrei. Auch die Mensa dient beiden Schulen: hier treffen sich Schüler der ALS und KBS – und dies nicht nur beim Essen. Ein massives Sockelgeschoss soll der Schule am Standort den nötigen Halt geben. Die Fassaden der beiden Obergeschosse werden sichtbar und selbstbewusst als Holzkonstruktion ausgebildet – ich bin schon auf das Vergrauen des Holzes gespannt: Wird das Orange, das bisher im Hintergrund liegt, sich dann durchsetzen?

Die Materialwahl des Neubaus beschränkt sich im Wesentlichen auf Sichtbeton, Holzoberflächen und Glas. Die Farbwahl ist von diesen Baustoffen und dem für die RSW typischen Orange geprägt. Die Oberflächen der Obergeschosse sind zur besseren Orientierung unterschiedlich ausgebildet. Sicherlich haben die Lerninseln jeweils typische Raumatmosphären. Hier lag uns die Materialwahl, die Formgebung und Ästhetik besonders am Herzen.

Wie werden sich nun die wichtigsten Akteure, die Schüler und auch Pädagogen, in diesem neuen Haus fühlen? Wie werden sie ihre neue Schule in Besitz nehmen? Ich hoffe, dass sich die Menschen hier wohlfühlen, einen spannenden, geschützten und anregenden Raum erleben und ihnen immer genug Raum zur Entwicklung und Entdeckung bleibt!

Wolfgang Helmle, Architekt

aber muss eigentlich etwas viel Wichtigeres vorausgehen: Die sogenannte „Phase Null“. Dieser Begriff stammt aus dem Handbuch „Schulen planen und bauen 2.0“, herausgegeben von der Montag Stiftung Jugend und Gesellschaft in Bonn. Dort heißt es: Ziel der Phase Null ist es, an der Schnittstelle von Pädagogik und Architektur ein tragfähiges inhaltliches und räumliches Konzept zu entwickeln. Das pädagogische Konzept wird präzisiert und an den baulichen Möglichkeiten gespiegelt (...).

An diese „Phase Null“ erinnert sich Sibylle Beyer-Frank noch sehr gut. „Als die Entscheidung gefallen war, eine Schule zu bauen, ging alles sehr schnell. Zusammen mit Herrn Helmle, unserem Ellwanger Architekten, und unserem Geschäftsführer Herrn Geyer, dem internen Projektkoordinator, entwickelten wir für die Klassenzimmer ein Raumkonzept, das an das Konzept unseres Kooperationsstandortes in Aalen-Fachsenfeld angelehnt war. Ich wollte große Räume schaffen, die durch Schiebetüren verbunden werden. Denn wenn wahre Inklusion stattfinden soll – also, dass zwei Klassen zusammenarbeiten können – dann braucht man Platz, viel Platz. Zudem sollten Differenzierungsräume und Lerninseln und ein großer Bewegungsraum entstehen.“

In dieser Planungsphase passiert das, was den Schulhausbau in Crailsheim so besonders macht: Alle Verantwortlichen ziehen an einem Strang und ebnen den Weg, um die Vision eines zukunftsweisenden Schulgebäudes umzusetzen.

Fortsetzung Seite 10



Grußworte



Liebe Schulfamilie,

die Institution Schule als solche ist zeitlos, die dazugehörigen Gebäude allerdings sind es nicht. Ich freue mich daher, dass die Reha-Südwest ihren Schulstandort in Crailsheim stärkt und den Neubau hier in unserer Horaffenstadt verwirklicht hat. Die KBS ergänzt das vielseitige schulische Angebot der Stadt in direkter Nachbarschaft zu unserer ALS. Besonders die Möglichkeit, individuelle Lern- und Entwicklungspläne für die Schüler zu entwerfen, macht ihr Engagement so wertvoll. Mit dem Neubau können auch die Räumlichkeiten besser für die Bedürfnisse der Schüler genutzt werden. Viel Licht und moderne Möglichkeiten schaffen eine gute Lehr- und Lernatmosphäre. Das neue Gebäude wird durch Schüler, Lehrer sowie alle Betreuungskräfte mit Leben gefüllt. Die Schule formt den Charakter junger Menschen und künftiger Generationen. Sie ermutigt zur öffentlichen Mitverantwortung, zur Achtung vor der Überzeugung des Mitmenschen, zur Liebe für unsere Heimat und Natur. Ich wünsche Ihnen im neuen Zuhause kreative Ideen, gelebten Zusammenhalt und ungebändigte Freude am Lernen und Lehren.

Dr. Christoph Grimmer, OB der Stadt Crailsheim

Sehr geehrte Leserinnen & Leser,

ein wichtiges Element, im Bestreben jungen Menschen ein „miteinander und voneinander Lernen“ zu ermöglichen – ist realisiert. Der Anbau der KBS an die ALS in Crailsheim ist fertig! Über viele Jahre hinweg haben die Schulen die Zusammenarbeit im gemeinsamen Unterricht erprobt und weiterentwickelt. Daraus entstand eine vertrauensvolle Kooperation zwischen Lehrkräften, Schulleitungen und weiteren Verantwortlichen. Vertrauen als Basis für weitere, größere Pläne! Viele Gespräche wurden vor der Umsetzung dieser Pläne geführt, um an das Ziel zu gelangen. Das Ziel, mit der Veränderung der räumlichen Grenzen einen Rahmen für die gemeinsame pädagogische und sonderpädagogische Arbeit zu erhalten. Die räumliche Veränderung ist gelungen – darauf können alle Beteiligten stolz sein!

In einem Interview sagte Architekt Peter Zumthor sinngemäß: „Bei einem Gebäude braucht es eine eingeschworene Gruppe von Menschen, die etwas gemeinsam wollen“. Ihren Kollegen in Crailsheim wünsche ich, dass sie das Gebäude mit den Ideen ihres (sonder-) pädagogischen Konzeptes füllen. Dann, da bin ich mir sicher, werden im alltäglichen Miteinander gelingende Bildungsbiografien für alle Schüler auf den Weg gebracht werden. Ich freue mich über die wegweisende und von allen Seiten unterstützte Umsetzung des „Inklusions-Gedankens“. Mein ganz herzlicher Dank gilt Frau Omid, Frau Beyer-Frank, Herrn Buchholz und Herrn Geyer für ihren persönlichen Einsatz und die gute Zusammenarbeit. Ihnen allen wünsche ich alles Gute und hoffe, dass Sie die Gelegenheit erhalten, sich vor Ort umzuschauen. Ich persönlich werde dies auf jeden Fall tun!

Schulrat Bernhard Greule, Staatliches Schulamt Künzelsau



Auch das Regierungspräsidium und das zuständige Schulamt in Künzelsau ermutigten uns als Schulträger den eingeschlagenen konzeptionellen Weg baulich zu gehen. Ein Leuchtturm in der Entwicklung des inklusiven Schulhausbaus!

Ein Gebäude wird mit Leben gefüllt

Seit Schuljahresbeginn verbringen nun die knapp 20 Lehrer und Fachkräfte und die etwa 42 Schüler der Außenstelle der KBS ihren Schulalltag im neuen Gebäude. „Es herrscht eine ganz andere Lernatmosphäre“, schildert Sibylle Beyer-Frank. „Die offenen Räume geben unseren Schülern die Möglichkeit, auch ihren Gefühlen Raum zu geben, sich entwickeln zu können. Ich habe den Eindruck, dass sogar unkontrollierte Aggressionsausbrüche abgenommen haben.“

Mit dem Bezug des neuen Schulhauses konnten auch die Kooperationen wiederaufgenommen werden. Eine dritte Klasse der ALS ist mit ihrer Lehrerin Eleonora Grasmück komplett zu uns ins neue Gebäude eingezogen. Außerdem ist Sonderpädagogin Tanja Kraus mit ihrer ersten Klasse in das Gebäude der ALS gezogen. Dort kooperiert sie wieder mit der Klasse 1 der ALS.

„Wenn ich nun nach 11 Jahren im Provisorium hier die Außenstelle betreue, dann ist das purer Luxus. Diese Großzügigkeit und auch die moderne digitale Medienausstattung geben uns so viel Möglichkeiten, uns zu entfalten. Endlich sind die räumlichen Voraussetzungen geschaffen, um inklusiven Unterricht in großen Schritten voranzubringen“, sagt Sibylle Beyer-Frank lächelnd.

Nach dem Rundgang bleiben zwei Dinge festzuhalten. Zum einen, dass man sich eine solche Schule für sich selbst wohl auch gewünscht hätte – und zum anderen, dass es sich sicherlich an vielen Schulen lohnen würde – Schule neu, ganzheitlich zu denken. Denn immer dann, wenn neue Architektur und neue Lernkonzepte aufeinandertreffen, dann besteht die Chance für eine Schule im Aufbruch – die allen Schülern bei Ihren zukünftigen Lernerfahrungen guttut, die Heterogenität und Individualität nicht wegbügelt, sondern ermöglicht und am Ende Integration bzw. Inklusion ganz selbstverständlich gelingen lässt.

Stefanie Fensterer und Ron Geyer

In Zahlen – Aktuelles zum Schuljahr 2021/22 an der KBS

Mehr Schüler, mehr Kinder im Internat und in den inklusiven Schulkindergärten – das neue Schuljahr zeigt: Sonderpädagogische Arbeit in der Region wird sehr geschätzt.

394 Schüler besuchen in diesem Schuljahr die Konrad-Biesalski-Schule (KBS) – so viele wie noch nie zuvor. Im letzten Schuljahr waren es noch 367 Schüler. In der Stammschule in Wört werden 212 Schüler unterrichtet. Die anderen 182 besuchen kooperative Organisationsformen (KOFs) – 28 Klassen an 14 Standorten. Mit der großen Zahl an Schülern in kooperativen Organisationsformen leistet die KBS einen wichtigen Beitrag zur Inklusion von Schülern mit Behinderung in die Allgemeinen Schulen.

Das dokumentiert auch die Entwicklung in Crailsheim: mit dem Bau einer Außenstelle direkt an die Astrid-Lindgren-Schule (ALS), von dem bereits im Titelthema ausführlich berichtet wurde, und mit der Einrichtung einer neuen KOF an der Realschule „Zur Flügellau“ – auch dazu gibt es einen ausführlichen Bericht in diesem MUTmacher. So positiv wie diese Entwicklung der Schülerzahlen ist, hat sie jedoch eine Schattenseite: Alle Klassen sind „randvoll“ und in der Stammschule gibt es keinen Platz mehr. Anfragen nach Aufnahme in die-

sem Schuljahr sind kaum noch zu realisieren. Gerade solche Anfragen nehmen in den letzten Jahren stetig zu und häufig handelt es sich dabei um verzweigte Versuche für Kinder und Jugendliche einen geeigneten Schulplatz zu finden.

Auch das Internat ist mit 44 Bewohnern ausgelastet, so dass es aktuell eine Warteliste für das kommende Schuljahr gibt. In den inklusiven Schulkindergärten mit ihren dezentralen Standorten herrscht mit einer Gesamtbelegung von 110 Kindern eine gute Belegungssituation.

Für die Schulleitung ist es erfreulich, dass das für eine hohe Auslastung erforderliche Personal ausreichend eingestellt werden konnte – auch wenn die erforderliche sonderpädagogische Qualifikation noch nicht in jedem Fall vorliegt. Nach wie vor gibt es einen großen Bedarf an Sonderschullehrern und ausgebildeten Fachlehrkräften für Sonderpädagogik.

Thomas Buchholz

Fortbildungen der RSW-OWH ab sofort online buchbar!

Seit Anfang November wurde das Anmeldeverfahren für Fortbildungen umgestellt: Für Mitarbeiter der RSW-OWH sind diese nun online abrufbar und buchbar – einfach und mit nur wenigen Klicks.

Für einen einfacheren und reibungslosen Ablauf bei der Buchung von Fortbildungen wurde das Anmeldeverfahren in diesem Schuljahr umgestellt. Alle neuen Fortbildungen werden nun auf dem Serviceportal unter www.serviceportal-rswowh.de ausgeschrieben und aktualisiert. Für Beschäftigte der RSW-OWH ist die gewünschte Fortbildung online buchbar: www.serviceportal-rswowh.de/fortbildungen. Ansprechpartnerin bei allen Fragen rund um die Fortbildungen und den

neuen Buchungsprozess ist **Gabi Dalhof**, die per E-Mail an gabriele.dalhof@reha-suedwest.de oder auch per schul.cloud erreichbar ist.

Hinweis: Im MUTmacher werden aktuelle Fortbildungen nicht mehr ausgeschrieben. Alle Informationen finden sich ausschließlich online – da hier tagesaktuell agiert werden kann.

Saskia Schachner

www.serviceportal-rswowh.de

Im Notfall Leben retten: Das Konzept der RSW-OWH für ein flächendeckendes Reanimationstraining

Gerade an Schulen und in Kindergärten – überhaupt überall da, wo mit Kindern gearbeitet wird – ist das richtige Verhalten beim Eintreten eines Notfalls unerlässlich. Es kann Leben retten. Deshalb bieten wir Schulungen für die Reanimation bei (Klein-)Kindern für alle Mitarbeiter verpflichtend an.

Vor allem in akuten Notfallsituationen sind Sicherheit und Routine Voraussetzung für ein rasches, zielorientiertes Handeln. Seit vielen Jahren ist der Kurs „Paediatric Basic Life Support“ (kurz: PBLs) für alle Mitarbeiter der RSW-OWH ein verpflichtendes Modul im Fortbildungskalender.

Das Reanimationstraining wurde von Dr. Friedemann Lindmayer, Facharzt für Kinderheilkunde und Notfallmedizin und Betriebsleiter der Sozialpädagogischen Wohngemeinschaft in Karlsruhe, in Zusammenarbeit mit dem Klinikum Karlsruhe in Form eines Multiplikatorenkonzeptes im Konzern etabliert. In mehreren Durchgängen wurden bisher etwa 30 Mitarbeiter innerhalb der Einrichtung der RSW-OWH als geprüfte Multiplikatoren vom Schulungsteam des Klinikum Karlsruhe ausgebildet. Diese schulen dann in regelmäßigen Abständen die Mitarbeiter in der Anwendung der Basismaßnahmen (PBLs I) und seit geraumer Zeit auch in der Fremdkörperentfernung (PBLs II).

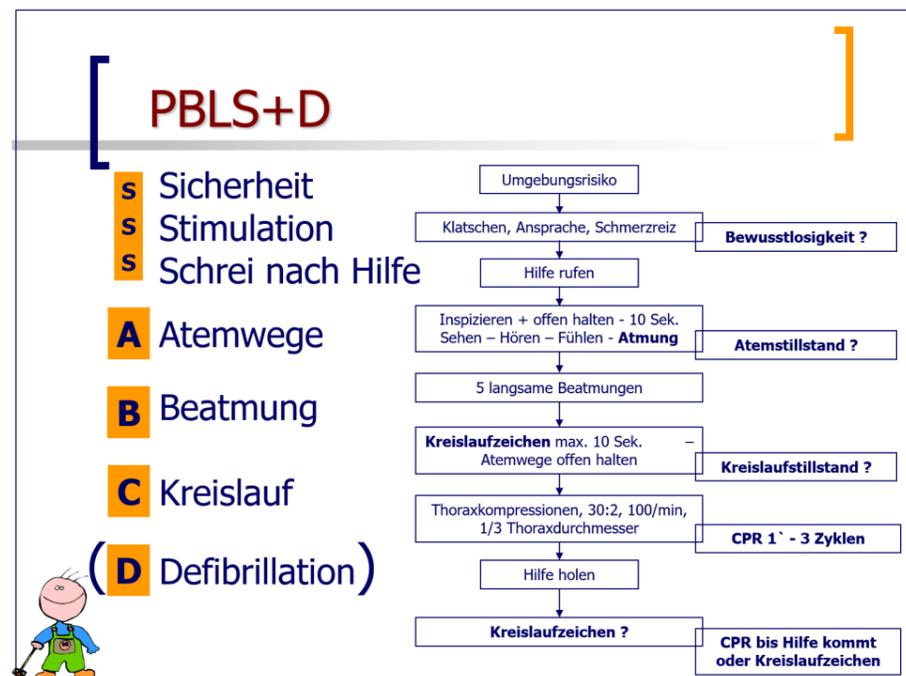
Das Konzept lebt also ganz entscheidend von der Bereitschaft unserer eigenen Beschäftigten mit entsprechendem Engagement die Ausbildung zum Multiplikator zu absolvieren und dann die Schulungen für die Mitarbeiter aus allen Einrichtungen und Leistungsbereichen im

Tandemprinzip anzubieten. Das Konzept lebt aber auch davon, dass die Schulungen regelmäßig wiederholt und das Wissen immer wieder aufgefrischt wird. Denn im Notfall braucht es neben der aktiven Hilfe auch routinierte Handlungsabläufe.

Der PBLs-Kurs lehrt sehr handlungsorientiert Kenntnisse und praktische Fertigkeiten für den Umgang mit Herzstillstand und Atemwegsblockaden durch Fremdkörper bei (Klein-)Kindern und Jugendlichen, aber auch Erwachsenen. Der Kurs hat ein festgelegtes Ablaufschema das immer gleich anzuwenden und vom European Resuscitation Council vorgegeben ist. Der Schwerpunkt liegt auf praktischen Übungen an Simulationspuppen zur Herz-Druck-Massage sowie Atemwegsmanagement. Dabei werden über einen ganzen Nachmittag viele mögliche Notfälle in Kleingruppen geübt und zur Festung der Kenntnisse immer wieder wiederholt. Ziel ist es, durch sofortiges und

”

„Nur wer nichts tut, macht etwas falsch.“



Ablaufschema PBLs

klares Handeln, Folgeschäden im Notfall zu minimieren und die Zeit bis zum Eintreffen des Rettungsdienstes zu überbrücken. Wie bei Erwachsenen gilt: Wenn ein Kind bewusstlos ist oder nicht (ausreichend) atmet, muss wiederbelebt werden. Bei Kindern ist der Grund dafür meist eine behinderte Atmung, etwa, weil ein verschluckter Gegenstand die Luftröhre blockiert. Deshalb beginnt man die Reanimation beim Kind mit der Atemspende, bevor man eine Herzdruckmassage macht. Bei Erwachsenen dagegen ist häufiger das Herz für Atem- und Kreislaufstillstand sowie Bewusstlosigkeit verantwortlich. Deshalb startet man bei ihnen die Wiederbelebung mit der Herzdruckmassage - gefolgt von Beatmung. Übrigens, wenn Sie jetzt schon weitere Informationen zu den Abläufen eines PBLs Notfallverfahrens bekommen möchten, dann finden Sie auf Youtube im Blaulichtkanal ein ausführliches Video zum Reanimationsablauf bei Kindern: Kindernotfall! Paediatric Basic Life Support (PBLs).

Die Grafik auf Seite 12 veranschaulicht in prägnanten Schritten die wesentlichen Abläufe der PBLs Notfallversorgung. Dieses Notfallschema ist auch die Grundlage für die Schulungen und wird neben einer Beatmungsmaske jedem Teilnehmer mitgegeben, sodass die Schritte immer wieder ins Gedächtnis gerufen werden können.

INFO

Als **Basic Life Support (BLS)** bezeichnet man die Sicherung der lebenswichtigen Funktionen Atmung und Kreislauf bzw. die Reanimation im Rahmen der Ersten Hilfe, als lebensrettende Basis- und Sofortmaßnahmen in Notfallsituationen bis eine vollständige medizinisch Notarztversorgung hergestellt werden kann.

WERDE MULTIPLIKATOR!

Durch Weiterbildungen, Elternzeiten und andere Ereignisse ist die Zahl der Multiplikatoren aktuell kleiner geworden. Auch coronabedingt fanden in den letzten Monaten wesentlich weniger Kurse statt. Aber die Wichtigkeit dieses Themas erfordert immer wieder Nachwuchs! Wenn Sie also Interesse daran haben zum **Multiplikator für PBLs** ausgebildet zu werden, um andere darin zu trainieren, dann melden Sie sich gerne bei **Hannes Scholz**. Drei Interessenten haben bereits an seiner Tür geklopft – es fehlen nur wenige, damit wieder ein Ausbildungsprogramm starten kann. Es fehlen nur wenige, damit im Notfall die entscheidende Hilfe vor Ort ist.

Geben Sie sich einen Ruck! Machen Sie mit!



DEUTSCHLAND
KREMPELT DIE
#ÄRMELHOCH
FÜR DIE CORONA-SCHUTZIMPfung
WIR SIND DABEI!

Eine Aktion in Anlehnung an die Impfkampagne des Bundesministeriums für Gesundheit. Infos unter corona-schutzimpfung.de.



Für die Beschäftigten der RSW-OWH ist dieses Schema außerdem an verschiedenen Orten im Schulhaus der Konrad-Biesalski-Schule (KBS) und anderen Einrichtungen angebracht, sodass es im Notfall schnell als Gedankenstütze dienen kann.

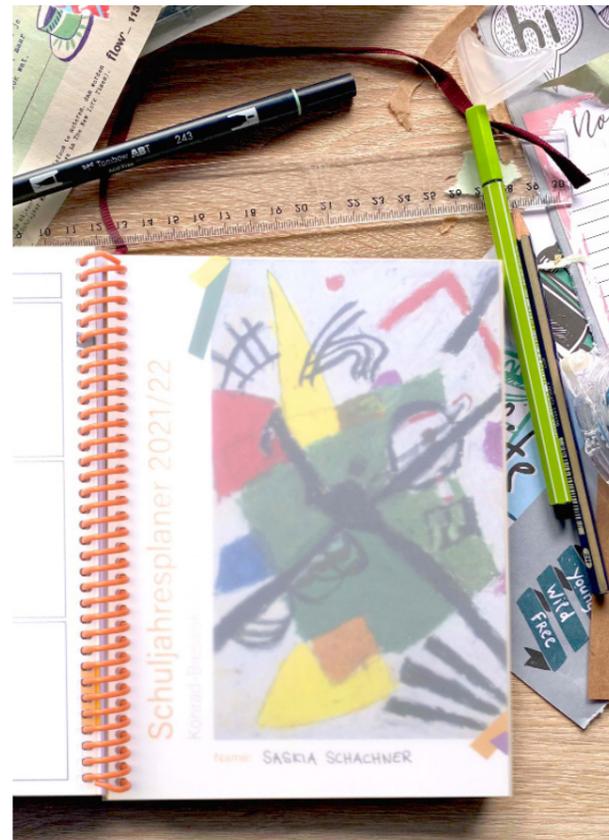
Auf diesem Weg gilt ein Dank an alle Multiplikatoren und verantwortlichen Organisatoren für ihren ehrenamtlichen Einsatz. Sie alle tragen dazu bei, dass sich Mitarbeiter, Kinder und Jugendlichen in allen Einrichtungen ein Stück mehr sicher fühlen können und im Notfall die Chance auf eine gute medizinische Versorgung steigt – denn im Notfall zählt eben jede Sekunde!

Hannes Scholz

Ein treuer Begleiter durch das Schuljahr

Seit diesem Schuljahr befindet er sich in den meisten Taschen und Rucksäcken: Der Schuljahresplaner der Konrad-Biesalski-Schule (KBS). Als Prototyp im ersten Jahr angedacht, sollen in der nächsten Auflage Wünsche, Anregungen und Verbesserungen der Mitarbeiter integriert werden.

Als Pilotprojekt hat die Öffentlichkeitsarbeit der RSW-OWH für das Schuljahr 2021/22 einen Jahresplaner realisiert, der sich im ersten Schritt vor allem an alle Mitarbeiter der KBS richtet.



Enthalten sind neben dem Kalendarium des aktuellen Schuljahres auch wichtige Informationen aus der Verwaltung wie Telefonlisten, der Terminplan, das Mitarbeiter-ABC und Zuständigkeitsverteilungen. Auch die pädagogischen Arbeitsgrundsätze und die Grundregeln für Schüler haben dort Platz gefunden. Doch nichts ist in Stein gemeißelt: Der Schuljahresplaner ist bis ins Detail individualisierbar und somit ausbaufähig für kommende Ausgaben. Hierbei ist die Öffentlichkeitsarbeit jedoch auf Mithilfe und Feedback angewiesen. Wie kommt der Planer an? Wie wird er im Schulalltag genutzt und was wird dabei schmerzlich vermisst? Ist er zu groß oder zu klein?

Vorstellbar wäre, dass nach der Pilotphase im nächsten Schritt Schulplaner für jeden Einrichtungsteil individualisiert werden: Im Bereich Schule sind andere Informationen und Gestaltungen wichtiger als im

Bereich Kindergarten. Sind Erweiterungen um Seiten mit Notenlisten, Anwesenheitslisten, Hausaufgaben etc. sinnvoll? Aber gilt das für alle?

Auf viele Verbesserungen kann eingegangen werden. Deshalb: Schreiben Sie uns! Schicken Sie ihre Verbesserungsvorschläge an stefanie.fensterer@reha-suedwest.de oder kommen Sie direkt auf Frau Fensterer oder Frau Schachner zu.

Stefanie Fensterer



Malwettbewerb

Ran an die Pinsel und Farbtöpfe!

Für den nächsten Schuljahresplaner wird wieder ein kreatives, außergewöhnliches Titelbild gesucht. Und da kommen Sie ins Spiel! Machen Sie mit beim Malwettbewerb.

- Teilnehmen dürfen alle! Egal ob Schüler der KBS oder AFS, egal ob Kindergartenkind oder Bewohner, egal ob Lehrer oder Mitarbeiter.
- Schön wäre ein gemaltes Bild, egal mit welcher Technik.
- Das Format am besten hochkant, die Größe ist dabei egal.
- Einsendeschluss: 15. März 2022 bei der Öffentlichkeitsarbeit der Reha-Südwest OWH

Neues vom Standort Aalen-Fachsenfeld

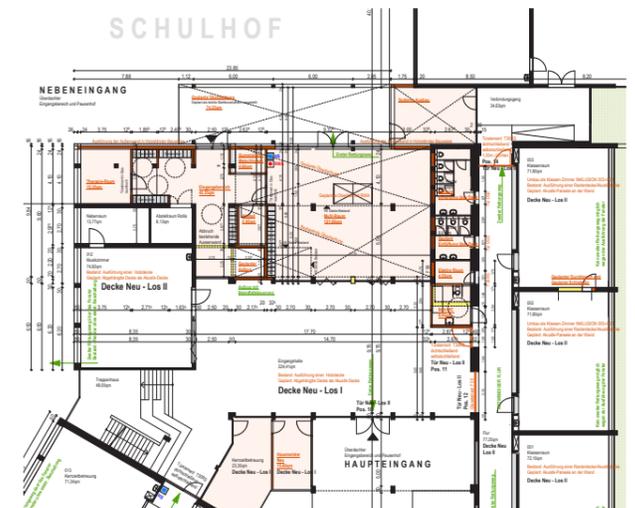
In Aalen-Fachsenfeld fehlen Kita-Plätze, deshalb wird die Reinhard-von-Koenig-Schule umgebaut. Ein inklusiver Schulbau entsteht – mit kleinem Wermutstropfen.

Nichts ist so beständig wie der Wandel, das mussten schon die Philosophen in der Antike feststellen. In der MUTmacher-Ausgabe vom November 2020 berichteten wir bereits über die kooperativen Organisationsformen (KOF) an der Reinhard-von-Koenig-Schule in Fachsenfeld. Ein Erfolgsmodell in Sachen inklusiver Beschulung. Vier Klassen der Konrad-Biesalski-Schule (KBS) werden derzeit dort unterrichtet. Alle Klassen kooperieren mit Klassen der Grundschule. Die Klassen 4 beider Schulen bilden dabei eine gemeinsame Klasse, in der 32 Kinder mit und ohne sonderpädagogischen Förderbedarf gemeinsam lernen. Nun bietet sich eine Chance für noch engere Zusammenarbeit. Die Reinhard-von-Koenig-Schule soll saniert und umgebaut werden, damit Platz für eine Kita entsteht. Dafür sollen die im hinteren Bereich liegenden Räume des ehemaligen Sekundarstufenbereiches, die bislang von den KOFs belegt wurden, genutzt werden. Die Klassen der KBS sollen in diesem Zuge in das Grundschulgebäude miteinziehen. Es entsteht ein inklusives Bildungshaus, in dem alle noch enger zusammenrücken.

Im ersten Bauabschnitt, der im Februar 2022 beginnen soll, werden im Grundschulgebäude sechs Zimmer zu drei „Familienzimmern“, wie sie gerne von Grundschulrektorin Ute Hajszan genannt werden, umgebaut. Das bedeutet, dass jeweils zwei nebeneinanderliegende Klassenzimmer mit einem Durchbruch versehen werden. Somit entsteht Raum, der für die Bedürfnisse eines inklusiven Unterrichts umgestaltet werden kann. Durch Schiebetüren kann jede Klasse auch einmal für sich sein.

Außerdem wird die bestehende Aula erweitert. Es entsteht ein großer Bewegungsraum, der den Schülern mit körperlichem und motorischem Förderbedarf für therapeutische Maßnahmen zur Verfügung steht. Ebenso werden die Toilettenräume behindertengerecht umgebaut. Ein kleiner Therapieraum für Einzelförderung sowie Lagermöglichkeiten für Material zur Bewegungsförderung wurde ebenfalls mitgedacht. Ein neu gebauter Aufzug sorgt dafür, dass der Zugang in beide Geschosse barrierefrei wird. Im zukünftigen gemeinsamen großen Lehrerzimmer kommen die Kollegien beider Schulen zusammen. Dies ermöglicht eine intensivere Zusammenarbeit und kurze Kommunikationswege. Künftig werden dann immer drei Klassen der KBS an der Reinhard-von-Koenig-Schule inklusiv unterrichtet werden können.

Viele dieser Ideen haben Ute Hajszan, Rektorin der Reinhard-von-Koenig-Schule und Architektin Diemer in einer frühen Planungsphase entwickelt. Dabei haben sie von Anfang an Sibylle Beyer-Frank mit ins Boot geholt; sie ist eine der Koordinatorinnen der Außenstandorte der KBS



Plan zu den Umbaumaßnahmen im EG der Reinhard-von-Koenig-Schule in Fachsenfeld.

und kennt die Bedürfnisse der Schüler mit Förderbedarf. So konnte bei der weiteren Planung der Umbaumaßnahmen vor allem der Blick auf ein inklusives Schulkonzept gerichtet werden – mit allem was dazugehört: Raum für Begegnungen und Raum für Bewegung. Äußerst wohlwollend wurden diese Maßnahmen vom Ortschaftsrat der Gemeinde Fachsenfeld sowie vom Gemeinderat der Stadt Aalen befürwortet und genehmigt. Durch die Umbaumaßnahmen, die unter anderem auch im laufenden Schulbetrieb vorgenommen werden, müssen nun kleinere Einschränkungen in Kauf genommen werden. Dies nehmen mit der Aussicht auf ein noch engeres Zusammenwachsen alle gerne auf sich.

Ein kleiner Wermutstropfen bleibt dennoch: Die großzügigen Räumlichkeiten, in denen die erfolgreiche Inklusion zweier Klassen der Reinhard-von-Koenig-Schule und der KBS ihren Anfang genommen hat, müssen leider aufgegeben werden.

Sibylle Beyer-Frank

Neuer Standort an der Realschule zur Flügelaue

Seit diesem Schuljahr gibt es eine neue kooperative Organisationsform (KOF) im Raum Crailsheim. An der Realschule zur Flügelaue fühlen sich die 10 Schüler und ihre Klassenlehrerin Maïke Schnitzer sehr wohl.

Die Realschule zur Flügelaue ist eine abwechselnd zwei- bzw. dreizügige Schule in der Stadt Crailsheim im Stadtteil Roßfeld. In der Realschule werden derzeit 380 Schüler unterrichtet. Das eingeschossige Gebäude liegt inmitten einer ehemaligen amerikanischen Kaserne und wurde vor dem Wegzug der amerikanischen Streitkräfte als „Elementary School“ gebaut.

Die Schüler und Lehrer der Konrad-Biesalski-Schule (KBS) wurden mit großer Offenheit empfangen – allen voran von Schulleiter Wolfgang Lehnert und Konrektorin Anja Brückner. Sie haben die Idee eine KOF der KBS an ihrer Schule aufzunehmen von Anfang an unterstützt.



”

„Eine neue KOF ist immer auch ein kleines Abenteuer für die Schüler und natürlich auch Lehrer.“

Sieben Schüler mit körperlichen und motorischen Einschränkungen, die bereits im Raum Crailsheim die Grundstufe besuchten, sowie drei neue Schüler bilden seit Schuljahresbeginn im September 2021 die Hauptstufenklasse unter Leitung der Klassenlehrerinnen Maïke Schnitzer und Larissa Göttlicher. Nach den ersten Wochen Unterricht an der neuen Schule hat der MUTmacher nachgefragt, wie denn die ersten Eindrücke sind:

Larissa Göttlicher: Wir sind sehr herzlich und offen aufgenommen worden. Haben ein schönes, großes Klassenzimmer und die Möglichkeit, auch die weiteren Räume wie einen kleinen Differenzierungsraum, die Sporthalle oder auch den Computerraum zu nutzen.

Maïke Schnitzer: Die Kollegen der Realschule sind interessiert und hilfsbereit. Wir heißen für alle ganz selbstverständlich „5c“ und sind in schulische Aktivitäten wie beispielsweise Versammlungen, Gottesdienste, SMV und Aufräumdienst grundsätzlich miteingeplant. Im November werden wir mit den beiden anderen 5. Klassen einen Ausflug machen. Wegen Corona war bisher jetzt noch nicht viel mehr kooperativer Unterricht möglich, wir haben aber schon Angebote für gemeinsames Kochen und für gemeinsamen Sportunterricht erhalten. Auch wurden wir gefragt, ob Schüler der 8. Klasse ihr Sozialprojekt mit uns machen können. Das freut uns alle sehr.

Auch die Schüler der Klasse haben natürlich etwas zu ihrer neuen Schule zu sagen. Auf der kommenden Seite erzählen sie dem MUTmacher wie sie den Schulalltag empfinden.

Thomas Buchholz



LEICHTE SPRACHE

In Crailsheim gibt es eine neue KOF. Eine KOF ist eine Außen-Klasse. Sie ist im Stadtteil Flügelaue.

Zehn Schüler besuchen die 5. Klasse. Sie fühlen sich sehr wohl. Es gibt tolle Räume und alle sind sehr nett. Die Schüler mit und ohne Behinderung wollen bald auch gemeinsame Projekte machen.

“

In der neuen Klasse gefällt es uns richtig gut, weil wir sehr nette Lehrerinnen und FSJler haben und jetzt auch gute neue Fächer dazu gekommen sind. Die drei „Neuen“ sind schnell zu Freunden geworden und es macht Spaß zusammen in der Schule zu sein. Das Klassenzimmer hat vor allem eine gute Aussicht und wir beobachten gerne die Katze auf der Wiese und die Autos auf der Straße. Wir haben auch viele tolle Spiele und sogar Lego-Technik.

“

Die meisten Realschüler sind echt nett und auch die Lehrer und der Direktor. Es ist super, dass der Pausenhof so groß ist und es ein Fußballfeld, Tischtennisplatten und Basketballkörbe gibt.

“

Im Vergleich zum letzten Jahr ist das Mittagessen viel besser und leckerer, weil wir aus drei Gerichten auswählen dürfen und wir nicht mehr im Klassenzimmer sondern zusammen mit anderen in der Mensa essen können.

“

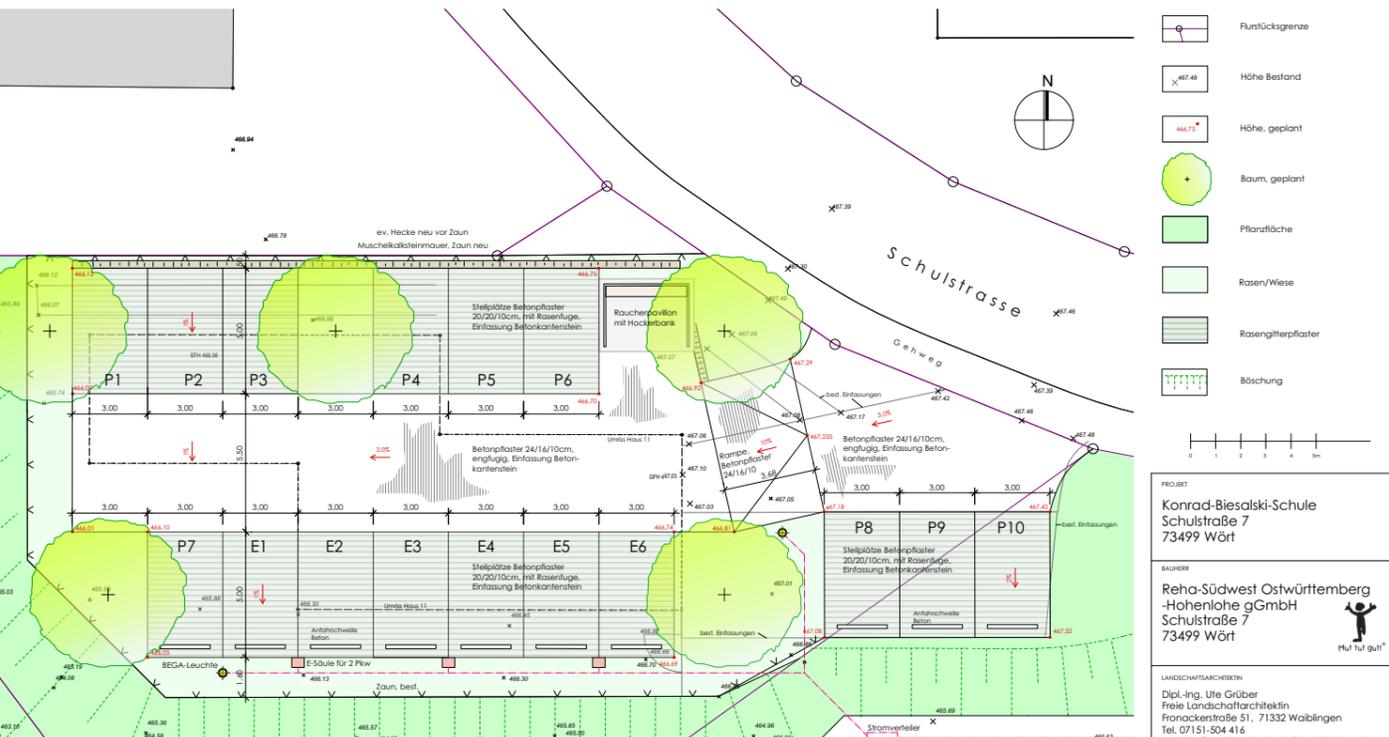
Schade ist, dass es auf dem Jungsklo immer so stinkt – beim Mädchenklo riecht es zum Glück nur nach Parfüm.

“

Cool ist, dass die Schule so groß und „amerikanisch“ ist und dass soooo viele Schüler (300) da sind. Das war am Anfang im Pausenhof ein kleiner Schock, aber jetzt haben wir uns daran gewöhnt. Mit manchen der Realschüler reden wir auch, nerven tun nur die 9. Klässler, wenn sie mit Bällen schießen und uns treffen.

“

Wir sind richtig gerne hier in der Flügelaue!!!



Ehemaliges Mitarbeiterhaus an der Konrad-Biesalski-Schule macht Platz für PKW-Stellplätze

Für Dienstfahrzeuge als auch für Fahrzeuge von Beschäftigten entstehen schon Anfang 2022 neue Parkplätze.

Oberhalb des Schulgebäudes der Konrad-Biesalski-Schule (KBS) in Wört befindet sich ein Wohnhaus im Eigentum der Reha-Südwest gGmbH, das bis 2018 für die Unterbringung der Mitarbeiter im Freiwilligendienst, zuvor Zivildienstleistenden, genutzt wurde. Aufgrund der stark sanierungsbedürftigen Situation – das Gebäude war weder barrierefrei noch entsprach es energetischen Vorlagen – wurde die Nutzung seither aufgegeben.

Die Nachnutzung sieht einen vollständigen Abriss des Gebäudes vor. Dabei wird das Kellergeschoss mit dem vorhandenen, zuvor recycelten Baumaterial wiederaufgefüllt. Die anschließende Erschließung des Grundstückes für 16 PKW-Stellflächen sowohl für Dienstfahrzeuge als auch für Fahrzeuge von Beschäftigten entspricht der notwendigen Bedarfslage.

Ein weiterer Teil des Nachnutzungskonzeptes ist die Vorbereitung von insgesamt acht Parkplätzen (2 x 4 Ladepunkte) zur Sicherstellung der notwendigen Voraussetzungen für einen anstehenden Umstieg auf E-Mobilität. Der erforderliche Stromanschluss, ein Verteilerpunkt mit integriertem Last- und Leistungsmanagement sowie eine erste Ladesäule mit zwei Ladepunkten sollen dabei in einem ersten Schritt bereits realisiert werden. Für die Ladeinfrastruktur wurden bereits

im Zusammenhang mit dem Einbau des Blockheizkraftwerks an der KSB bzw. der Sanierung der Haustechnik-Werkstatt die erforderlichen Strukturen mit geplant.

Zum Aufbau der Ladepunkte soll das Förderprogramm des Landes Baden-Württemberg Charge@BW in Anspruch genommen werden. Die Strombelieferung durch unseren Rahmenvertragspartner ESD GmbH erfolgt bereits über zertifizierten, regenerativen Ökostrom. Für die betriebliche Nutzung ist ebenfalls wichtig, dass die „Strombetankung“ fahrzeugbezogen dokumentiert und gesteuert werden kann. Entsprechende Monitoring-Systeme sind daher in der Umsetzung berücksichtigt.

Die Gesamtkosten für die Realisierung der auch ökologisch zukunftsweisenden Maßnahme belaufen sich auf etwa 165 000 Euro. Die vollständige Umsetzung ist für das Frühjahr 2022 geplant.

Ron Geyer

Planungsfreigabe für neues Schul- und Werkstattgebäude der Berufsschulstufe an der Konrad-Biesalski-Schule

Ein neues Schul- und Werkstattgebäude soll den nötigen Platz zum Lernen und Arbeiten für die Berufsschulstufe schaffen.

Die Konrad-Biesalski-Schule (KBS) hat sich in den vergangenen Jahren als Sonderpädagogisches Bildungs- und Beratungszentrum mit Internat dynamisch weiterentwickelt: Mehr Schüler an der Stammschule in Wört, aber auch zunehmend mehr Schüler, welche die dezentralen und wohnortnahen Angebote inklusiver Beschulung wahrnehmen. In den letzten acht Schuljahren hat sich die Zahl der Schüler, die in einer kooperativen Organisationsform (KOF, Außenklassen) beschult werden, von 90 auf über 180 ausgeweitet. Die Entwicklung in der Region hat auch Auswirkungen auf die strukturelle Zusammensetzung der Belegung in Wört. Dort werden unverändert ebenfalls alle Schuljahrgänge (Altersstufen) und Bildungsgänge geführt, allerdings entsteht im Übergang von der Grundstufe in die Hauptstufe sowie hinsichtlich der Nachfrage nach der weiterführenden Beschulung in der Berufsschulstufe (BSS) ein zunehmender Mehrbedarf an Schulplätzen.

Die BSS arbeitet jeweils in Gruppen mit 15 bis 20 Schülern und leistet eine lebens- und berufsorientierende Bildungsarbeit. Aktuell gibt es in Wört vier dieser Berufsschulgruppen, die von projektorientiertem Unterricht und individuellen Fahrplänen für den Übergang in Arbeit und Wohnen geprägt sind. Die vier Gruppen der BSS haben sich in den letzten acht Schuljahren ebenfalls vergrößert und benötigen entsprechenden Platz. Die gegebenen räumlichen Bedingungen sind nur teilweise für das Bildungskonzept der BSS geeignet und die aktuelle Raumnutzung durch die BSS blockiert die eigentliche Nutzung als Klassenzimmer für die Hauptstufe und andere Angebotsbereiche. Auch die fachpraktischen Räume wie Holzverarbeitung und Tonraum reichen bei Weitem nicht mehr aus und sind stark überlastet.

Daher ergibt sich Platzbedarf, der mit dem Bau eines neuen Schul- und Werkstattgebäudes gelöst werden soll. So können die notwendigen Raumstrukturen und spezifischen Ausstattungsanforderungen

der Schulabteilung „Berufsschulstufe“ geschaffen bzw. weiterentwickelt werden. Dieses Vorhaben wurde bereits seit 2020 verfolgt. Im Juli diesen Jahres konnte im Aufsichtsrat der Muttergesellschaft das Einvernehmen hergestellt werden, für die Planung eines entsprechenden Bauvorhabens die notwendigen Freigaben zu erteilen. Dies bedeutet noch keinen Baubeschluss, stellt aber einen ersten Etappenschritt bis zur Abgabe des Antrags auf Baugenehmigung dar. Auch ein Antrag auf Schulbauförderung wurde bereits gestellt. Mit der Gemeinde Wört finden parallel Verhandlungen über den Grundstückskauf statt. Weitere Fördermittel für das Energieeffiziente Bauen werden gerade umfassend sondiert. Insgesamt hat das Vorhaben ein kalkuliertes Kostenvolumen von 4,5 Mio. Euro, das aufgrund stark steigender Baukosten bereits mit Risikoaufschlägen berechnet ist.

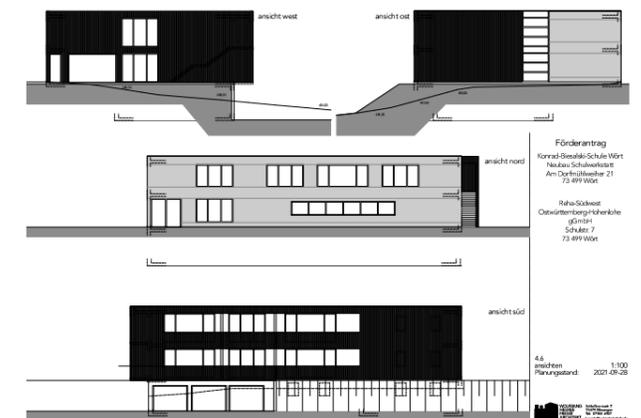
Für die Umsetzung soll eine Fläche dienen, auf der derzeit ein baufälliges Containergebäude steht, das nicht mehr genutzt wird. Die leichte Hanglage ermöglicht die Teilunterkellerung und Schaffung von Abstellflächen für Haustechnik und Schulgarten-AG oder Bienen-AG. Das Gebäude wäre direkt ebenerdig und barrierefrei über die Straße „Am Dorfwehweiher“ zu erreichen. Gegenüber befindet sich ein Hauptzugang zum Schulkomplex der KBS. Auch die Nähe zum Internatsgelände und die günstige Materialanlieferungssituation tragen dazu bei, dass der Standort ideale Voraussetzungen für seine spätere Nutzung aufzeigt. Insgesamt soll das Neubauprojekt mit Foyer- und Verkehrsflächen eine Gesamtfläche von ca. 1.300 m² aufweisen.

Die Planung kann nun mit voller Energie weiter vorangehen. Unter der Voraussetzung, dass die erforderlichen Beschlüsse zur baulichen Realisierung im Jahr 2022 eingeholt werden können, ist eine Fertigstellung dann im Schuljahr 2023/2024 noch realistisch.

Ron Geyer



Derzeitiges Containergebäude gegenüber der KBS



Entwurfsansicht des neuen Schul- und Werkstattgebäudes

Hin und Her, Zähneputzen ist nicht schwer

Mit einem Projekt rund um Zähne und Zahngesundheit hat die ehemalige Freiwillige Alisa Schäfauer die Kinder des Rosengartens nachhaltig zu Zahnputzprofis gemacht.

Während des Freiwilligen Sozialen Jahres (FSJ) sollen die jungen Erwachsenen ein eigenständiges Projekt durchführen. Für Alisa, die im letzten Schuljahr als Freiwillige im inklusiven Schulkindergarten „Rosengarten“ tätig war, stand schnell fest, um was sich ihr Projekt drehen sollte: Zähne und Zahngesundheit! Aufgrund der Corona-Maßnahmen musste nämlich der alljährliche Besuch eines Zahnarztes ausfallen. Alisa fand das Thema viel zu wichtig, um es unter den Tisch fallen zu lassen. Privat kennt sie auch eine Zahnärztin, mit der sie schon vor dem FSJ einen Besuch der Kinder bei ihr in der Praxis abgesprochen hatte.

„Während meines Projekts wollte ich den Kindern mehr zum Thema Zähne beibringen,“ erzählt Alisa. „Ihnen erklären, wie man die Zähne richtig putzt, was gesund ist für die Zähne und ihnen auch die Angst vor dem ersten Zahnarztbesuch ein wenig nehmen.“ Über einen Zeitraum von vier Wochen hatte Alisa unterschiedliche Aktivitäten für die Kinder vorbereitet. Den Anfang machte eine Kamishibai-Bildergeschichte über die Zahnfee. Kamishibai ist ein Erzähltheater und besteht aus einem transportablen Holzrahmen mit Klapptüren, in den Bildtafeln eingeschoben werden.



„Mir war es wichtig, den Kindern ein ernstes Thema mit Spiel und Spaß näherzubringen.“



Die Kinder des inklusiven Schulkindergartens „Rosengarten“ lernen spielerisch alles zum Thema Zahngesundheit.

In den nächsten Wochen ging es weiter mit Backangeboten, Vorlesestunden und Basteleinheiten: Zahnbürsten, ein Zahn, ein Gebiss aus Ton und Zahnputzbecher aus PET-Flaschen – natürlich in Zahnform.



Außerdem hatte Alisa zu Hause selbstständig ein Puzzle und ein Memory-Spiel vorbereitet, das sie mehrmals mit der Gruppe spielte. Beim Thema „Was ist gut und was ist schlecht für die Zähne“ durften die Kinder geschnitztes Obst in Zahnform hinlegen und eine Donauwelle in Zahnform backen. Über die zwei Wochen Osterferien bekamen die Kinder einen Putzkalender mit nach Hause. Wer ihn richtig befolgt hatte, bekam nach den Ferien zur Belohnung eine Urkunde.

Der Freiwilligen Alisa war es vor allem wichtig, die Kinder mit Spaß und Freude an das Thema Zahngesundheit heranzuführen. Der Besuch in der Zahnarztpraxis musste Corona-bedingt leider abgesagt werden – ist aber nur aufgeschoben, denn die Kinder haben jetzt richtig Lust auf den Zahnarzt bekommen.

Stefanie Fensterer



Die Freiwillige Alisa hat im Kindergarten Rosengarten mit den Kindern ein Projekt gemacht. Das Thema war: Zähneputzen ist wichtig! Es gab viele Projekte zum Thema Zähne.

„Bunte Raben“ freuen sich über Spende

Mit 1.835 Euro unterstützt die Bürgerstiftung Crailsheim die Außenstelle des inklusiven Schulkindergartens „Stromboli“ in Crailsheim Kreuzberg.

Lautes Kindergelächter hallt durch die inklusive Schulkindergarten-Gruppe „Bunte Raben“, während Volker Lauster-Schulz den Stiftungsrat Norbert Berg durch die Räumlichkeiten führt. Stolz zeigt er die neu gestalteten Außenflächen, die zum Spielen, Lernen und Verweilen einladen.

Die Bürgerstiftung Crailsheim möchte den inklusiven Schulkindergarten in seiner Arbeit weiter unterstützen. „Mit dem Geld in Höhe von 1.835 Euro sollen zusätzliche Möglichkeiten zur Förderung der Kinder geschaffen werden“, erklärt Lauster-Schulz.

Die Summe stammt aus den Tageseinnahmen von Uncle D' Barbershop. Dessen Inhaber Deniz Siaban hatte sich vergangenes Jahr dazu entschlossen, dieses Geld anlässlich seines neunjährigen Firmenjubiläums zu spenden.



Spendenübergabe vor dem inklusiven Schulkindergarten. Stiftungsrat Norbert Berg (rechts) übergibt den Spendenscheck an Volker Lauster-Schulz (links).

Schneeflocke-Preis für Villa Kunterbunt

Im Frühjahr bekam die „Villa Kunterbunt“ 500 Euro aus der jährlich in Heidenheim stattfindenden Spendenaktion „Schneeflocke“ überwiesen. Davon wird eine Outdoor-Küche für Kinder im Rollstuhl angeschafft, die gerade hergestellt wird.

Die Pandemie hält die Menschen nicht vom Spenden ab. Das Aktionsbündnis „Schneeflocke“ bekam in Form von Geld- und Sachspenden bei der Weihnachtsaktion 2020 71.246 Euro zusammen. Das Geld geht an Schulen, Kindergärten, Jugendtreffs und therapeutische Einrichtungen im Raum Heidenheim. Dabei hat der inklusive Schul-

kindergarten „Villa Kunterbunt“ 500 Euro für die Anschaffung einer Outdoor-Küche für Kinder im Rollstuhl erhalten. Laut Kindergartenleitung Jasmin Vetter ist diese gerade in Produktion beim Schreiner und kann hoffentlich bald aufgebaut werden.

Stefanie Fensterer





Dein Jahr bei uns!

Engagiere Dich ganz in Deiner Nähe:

- Freiwilliges Soziales Jahr (FSJ)
- Bundesfreiwilligendienst (BFD)

„Das mach' ich, an der Konrad-Biesalski-Schule in Wört!“

Oder an unseren Außenstellen in:

- Aalen
- Ellwangen
- Crailsheim
- Abtsgmünd
- Rindelbach
- Blaufelden
- Fachsenfeld
- Heidenheim
- Billingsbach
- Wasseralfingen
- Bopfingen
- Waldhausen
- Unterrombach
- Unterschneidheim
- Schwäbisch-Gmünd

Jetzt bewerben! 07964 9004306, kbs.woert@reha-suedwest.de



Für alle ein Urlaub vom Alltag

Freiräume für Eltern und Pflegeeltern von Kindern mit Behinderung – das bietet die Kurzzeitbetreuung im Internat der Konrad-Biesalski-Schule (KBS).

Kleine Verschnaufpausen braucht jeder – auch Kinder und Jugendliche mit Behinderung. Das Gewohnte durchbrechen, neue Bekanntschaften schließen, schöne Erfahrungen sammeln – all das gehört zum Leben dazu. Das Team der Kurzzeitbetreuung im Internat der KBS bietet seinen Besuchern einen erlebnisreichen Urlaub mit Ausflügen und unterschiedlichen, individuellen Aktivitäten. Auszeiten und Entlastung brauchen auch die Eltern und Geschwister von Kindern mit Behinderung, um Energie aufzutanken, Zeit für sich zu haben, sich zu erholen oder um wichtige Erledigungen zu machen.

Durch unser konstantes Team können wir eine sehr persönliche, vertrauensvolle Atmosphäre hier bei uns im Internat bieten. Das Team besteht aus Heilerziehungspflegerinnen, Erziehern, Kinderpflegern und Betreuenden Kräften mit langjähriger Erfahrung in der Betreuung und Pflege von Menschen mit Behinderung.

Das weitläufige Internatsgelände bietet zudem mit einem großen Sportplatz und verschiedenen Spielgeräten viele Möglichkeiten für Bewegung und Aktivität an der frischen Luft. In der angeschlossenen



KBS können das Therapiebad, der geräumige Bewegungsraum und der Snoezelenraum mitgenutzt werden.

Wer zu uns kommt, ist unser Gast. Unsere Gäste sollen eine schöne Zeit haben, sich wohlfühlen und gerne wiederkommen. Wir bieten in der Kurzzeitbetreuung in Wört für unsere Kinder, Jugendlichen und Erwachsenen einen strukturierten Alltag mit individuell angepasster Betreuung und Pflege.

Maya Schäff

INFO

Für mehr Informationen zu den Angeboten der Kurzzeitbetreuung und Finanzierung melden Sie sich bei

Maya Schäff
Tel. 07964 9004401
E-Mail: maya.schaeff@reha-suedwest.de

Das etwas andere Sommerfest

Eine Ausstellung des katholischen Kindergartens und des Schulkindergartens „Villa Fröhlich“ lockte viele Interessierte.

Ein erlebnisreiches Kindergartenjahr ging im vergangenen Sommer für die Pferdegruppe des katholischen Kindergartens Oberbalbach und die Zebragruppe des inklusiven Schulkindergartens „Villa Fröhlich“ der Andreas-Fröhlich-Schule (AFS) zu Ende. Eigentlich hätte man das Jahr traditionell mit einem fröhlichen Fest ausklingen lassen. Dieses „eigentlich“ hatte sich schon seit vielen Monaten ins gängige Vokabular im Kindergartenalltag gedrängt. Meist folgte ein „aber“, das in der Regel nichts Gutes ahnen ließ.

In einer Zeit, in der Möglichkeiten schwinden und Gewohntes zunächst ersatzlos wegbreicht, wollte das Team der beiden Kindergarten- und Zebragruppen neue Wege gehen. So suchten die Mitarbeiter nach einem Angebot für Eltern und Kinder, das einerseits Einblicke in ein bewegtes und – trotz aller Einschränkungen – fröhliches Kindergartenjahr geben, andererseits aber auch die derzeit geltenden schützenden Regelungen im Blick haben sollte. Im Nu war die Idee einer Ausstellung gewachsen. Die Besucherzahlen ließen sich je nach Bestimmungen anpassen, ein Hygienekonzept war schnell erarbeitet und der Kindergarten konnte seine Türen wieder für die Eltern öffnen. Manche von ihnen hatten das Gebäude bislang kaum von innen gesehen. Das Konzept ging auf: Zahlreiche Eltern, Großeltern und Geschwisterkinder nutzten am dritten Juliwochenende die Gelegenheit, sich von ihrem

Kindergartenkind durch die Räumlichkeiten führen zu lassen. Für eine halbe Stunde gehörte der Kindergarten ganz ihnen. Stolz berichteten die Kinder von den vielfältigen Aktivitäten, die das Kindergartenjahr mit dem Jahresthema „Fit durchs ganze Jahr“ mit sich brachte. Für sonstige Fragen standen den Eltern auch Mitarbeiter zur Verfügung.

Den Auftakt der Themenreihe bildete das Thema „Ich bin Ich“. In der Zebragruppe konnten Besucher Einblicke in gemeinsam erstellte Materialien wie „Ich-Bücher“ und kleine Kunstwerke zum Bilderbuch vom „Kleinen Ich bin Ich“ gewinnen. Die vielseitigen Bewegungsmöglichkeiten im reizarmen Raum, die nicht nur die Kinder mit körperlichem und motorischem Förderbedarf mit Freude nutzen, wurden mit Interesse und Staunen aufgenommen oder gleich einmal ausprobiert. Auch zu den Themenbausteinen „Ernährung“, „Nachhaltigkeit“ und „Sicherheit im Straßenverkehr“ gab es viel Beeindruckendes vorzustellen und zu bestaunen: eine große selbstgestaltete Ernährungspyramide, ein Gesamtkunstwerk aus Verpackungsmüll und die kürzlich erworbenen Fahrzeugführerscheine. Die positiven Rückmeldungen der Besucher und die vielen wertvollen Gespräche ließen bei allen Mitmachenden keinen Zweifel, dass die Aktion ein voller Erfolg war.

Karen Hartmann-Mathes

Die „Flotten Federn“ sind stolze Preisträger des Literaturwettbewerbs 2021

Im Rahmen der digitalen Angebote des Familienunterstützenden Dienstes (FuD), die der letzte MUTmacher auf den Seiten 24 und 25 bereits vorgestellt hat, nahmen vier Bewohner des Begleiteten Wohnens am diesjährigen Literaturwettbewerb für Menschen mit Behinderung teil – und hielten prompt einen Preis in der Hand.

April 2021 – ein letztes Mal wird der Text auf dem Bildschirm gelesen, die letzten Verbesserungen werden eingearbeitet und dann ist es soweit: pünktlich zum Einsendeschluss ist das Werk der „Flotten Federn“ versendet. Jetzt können René, Chris, Linus und Lea nur noch auf die Entscheidung der Jury des Vereins Wortfinder e.V. warten. Auch in diesem Jahr haben die Wortfinder einen Literaturwettbewerb für Menschen mit Behinderung ausgeschrieben. Unter dem Thema „Mensch Meier! Tierisch gut! Wie das blühende Leben! Gedanken über Menschen, Tiere und Pflanzen“ beteiligten sich mehr als 700 Autoren mit rund 1200 Texten am Wettbewerb.

Als einige Wochen später die Mail mit dem Betreff „Herzlichen Glückwunsch!“ beim Team der „Flotten Federn“ eintrifft, kann es erst einmal keiner glauben: die per Videochat gemeinsam verfasste Kurzgeschichte mit dem Titel „Verwandlung einer Blume“ hat gewonnen!



Die Autoren „Flotte Federn“ feiern ihren Gewinn beim Literaturwettbewerb.



Der Preis ist neben einem Überraschungspaket, das die Autoren in den nächsten Wochen erreicht, ein Platz im Autorenkalender des Jahres 2022. Der Kalender mit dem Titel „Morgen blüht die Rose schon“ in DIN A4 Format enthält für jede Woche des Jahres ein Blatt mit einem oder mehreren Texten aus dem Wettbewerb. Geschichten vom Birnappelbaum, von Tango tanzenden Tigern und die Verwandlung einer Blume (abgedruckt auf der gegenüberliegenden Seite) machen den diesjährigen Literaturkalender zu einer bunten Mischung. Verschönert werden die Geschichten mit Zeichnungen und Schriftbildern. Außerdem finden sich im Anhang kurze Biografien aller Autoren.

Nachdem es die Pandemielage im Sommer 2021 endlich zulässt, lassen die „Flotten Federn“ es sich nicht nehmen bei einer kleinen gemeinsamen Feier auf den Erfolg anzustoßen und sich endlich auch einmal persönlich zu treffen. Nach vielen Monaten, in denen man sich nur über den Bildschirm gesehen hat, will das kleine Fest an diesem Abend gar nicht enden. Alle freuen sich bereits auf die nächsten Veranstaltungen – solange es die Lage zulässt, ist es vorstellbar diese auch als hybride Veranstaltungen stattfinden zu lassen. Die Teilnehmer können sich dann entscheiden, ob sie online oder in Präsenz teilnehmen möchten.

Außerdem noch gut zu wissen: Für alle, die sich das neue Jahr mit bunten Geschichten verschönern möchten, ist der Kalender mit den Gewinnergeschichten auf der Homepage der Wortfinder e.V. noch immer erhältlich.

Saskia Schachner



Jedes Jahr gibt es einen Schreib-Wettbewerb für Menschen mit Behinderung. Dieses Jahr hat ein Team aus Wört mitgemacht. Sie haben die Geschichte auf Seite 25 geschrieben. Sie haben einen Preis gewonnen. Die Geschichte gibt es nun in einem Kalender. Jeder kann sie lesen!

Verwandlung einer Blume

Die Tulpe Leon ist als einzige Blume auf einer grünen Wiese und tanzt im Wind. Da kommt Bauer Klaus und denkt sich: Was ist denn das für ein roter Fleck auf der Wiese? Ich möchte doch meine Wiese mähen! Als Bauer Klaus dem roten Fleck näherkommt, erkennt er, dass es eine Tulpe ist. Tulpe Leon denkt sich: Oje, was kommt da denn für ein großer Schuh auf mich zu? Soll ich zertrampelt werden? Seine Blätter zittern vor Angst und er wird ganz klein.

Bauer Klaus pflückt die Tulpe. „Aua“, sagt Leon leise und verängstigt. Leon weiß nicht, dass der Bauer ihn vor dem riesigen Rasenmäher retten will. Klaus trägt die Tulpe in sein Haus und stellt sie in eine Vase. Leon fragt sich: Wo bin ich hier gelandet? Noch immer zittert er vor Angst. Die Orchidee Marie sieht den zitternden Leon und fragt: „Warum hast du Angst?“

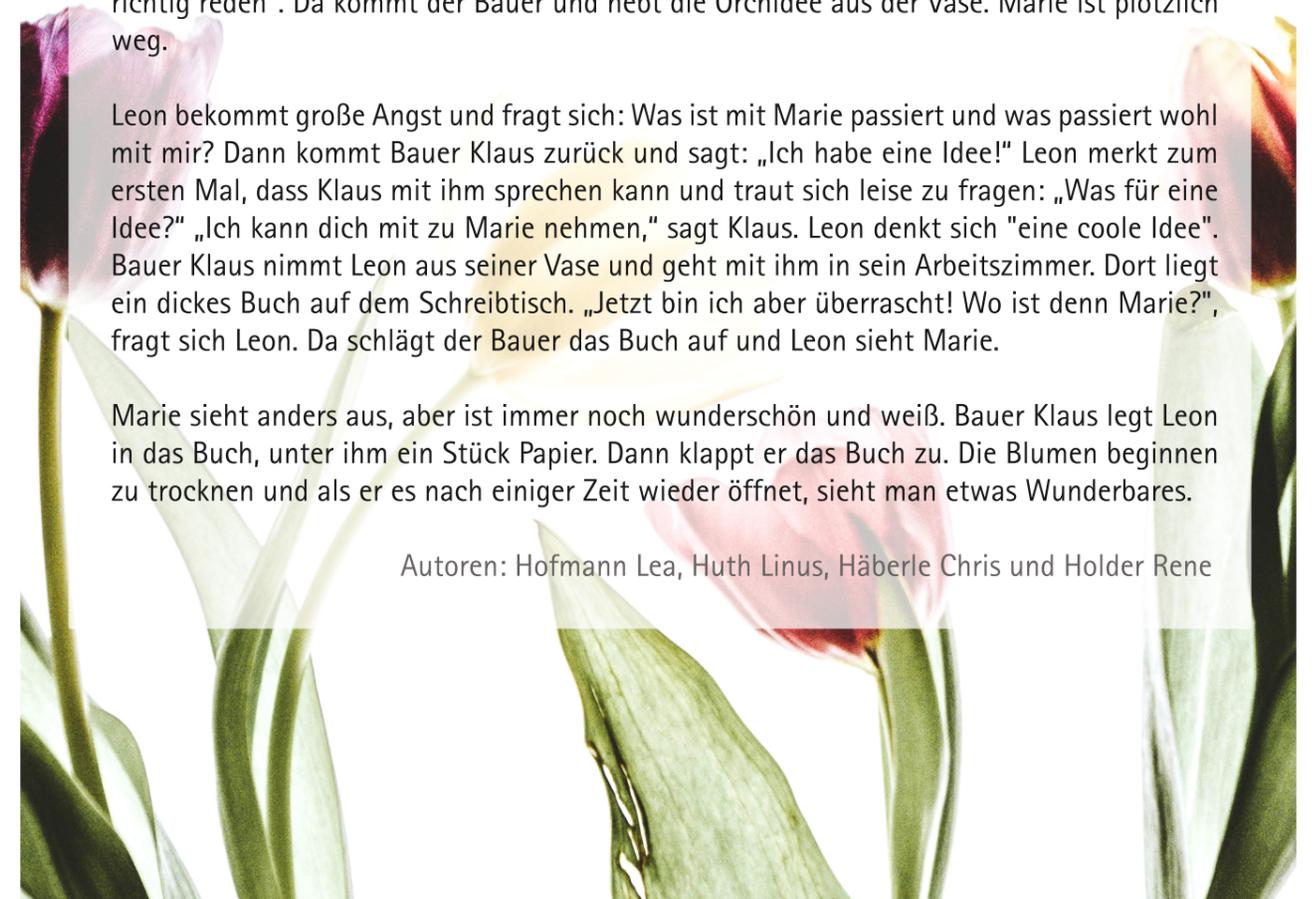
Erschrocken dreht Leon sich um. Erst jetzt sieht er, dass er nicht allein an diesem merkwürdigen Ort ist. „Wo bin ich hier? Ich habe Angst, weil ich dieses Glas mit Wasser nicht kenne. Ich war doch immer auf der Wiese und habe im Wind getanzt.“ Marie sagt zu Leon: „Du bist hier in einer Vase in einem Haus. Du brauchst keine Angst haben!“

Nach einiger Zeit sieht Leon aber, dass Marie immer trockener wird und immer mehr Blätter fallen von Marie ab. Leon merkt, dass Marie nicht mehr redet und fragt sie: „Was ist mit dir?“ Marie antwortet: „Ich fühle mich so schlapp und trocken und ich kann gar nicht mehr richtig reden“. Da kommt der Bauer und hebt die Orchidee aus der Vase. Marie ist plötzlich weg.

Leon bekommt große Angst und fragt sich: Was ist mit Marie passiert und was passiert wohl mit mir? Dann kommt Bauer Klaus zurück und sagt: „Ich habe eine Idee!“ Leon merkt zum ersten Mal, dass Klaus mit ihm sprechen kann und traut sich leise zu fragen: „Was für eine Idee?“ „Ich kann dich mit zu Marie nehmen,“ sagt Klaus. Leon denkt sich „eine coole Idee“. Bauer Klaus nimmt Leon aus seiner Vase und geht mit ihm in sein Arbeitszimmer. Dort liegt ein dickes Buch auf dem Schreibtisch. „Jetzt bin ich aber überrascht! Wo ist denn Marie?“, fragt sich Leon. Da schlägt der Bauer das Buch auf und Leon sieht Marie.

Marie sieht anders aus, aber ist immer noch wunderschön und weiß. Bauer Klaus legt Leon in das Buch, unter ihm ein Stück Papier. Dann klappt er das Buch zu. Die Blumen beginnen zu trocknen und als er es nach einiger Zeit wieder öffnet, sieht man etwas Wunderbares.

Autoren: Hofmann Lea, Huth Linus, Häberle Chris und Holder Rene



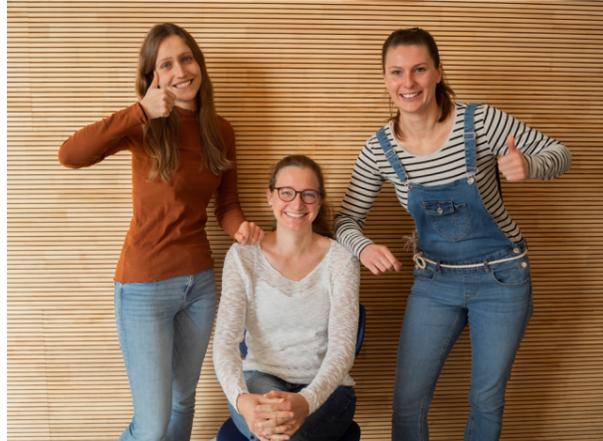
Franziska Müller ist zurück!

Nach gut zwei Jahren Mutterschutz und Elternzeit nahm Franziska Müller am 15.09.21 ihre Arbeit als Betriebsleitung der Ambulanten Dienste wieder auf.

Zu den Ambulanten Diensten gehört das Begleitete Wohnen (Bereichsleitung: Franziska Rix) und der Familienunterstützende Dienst (Bereichsleitung: Julia Ebert). Die DHBW-Studentinnen Julia Meyer und Francisca Müller unterstützen das ganze Team während ihrer Praxisphasen in beiden Bereichen. Franziska Müller entwickelt die Ambulanten Dienste zusammen mit ihrem Team stetig weiter. Sie ist vor allem mit neuen Projektplanungen und Leitungs- und Koordinationsaufgaben betraut.

Im Begleiteten Wohnen werden zurzeit 52 Klienten von 17 pädagogischen Fachkräften in allen Lebensbereichen unterstützt. Der Familienunterstützende Dienst bietet i.d.R. einmal im Monat einen Ausflug, drei bis vier Freizeiten im Jahr und regelmäßig stattfindende Ferienbetreuungen an. Das ganze Team freut sich, Franziska Müller wieder begrüßen zu dürfen!

Franziska Rix



Julia Ebert (links) und Franziska Rix (rechts) freuen sich Franziska Müller (mitte) wieder im Team begrüßen zu dürfen.

Starthilfeförderung von Aktion Mensch

Seit Mai 2020 wohnen im Aalener Stadt oval fünf – zwischenzeitlich sechs – Bewohner in einer WG. Das gelungene Großprojekt „Stadt oval/Begleitetes Wohnen XXL“ wurde finanziell mit 250.000 Euro von Aktion Mensch unterstützt.

Mit dem Projekt „Begleitetes Wohnen XXL“ haben Menschen mit umfassender Behinderung die Möglichkeit auf ein weitgehend selbständiges Leben in den eigenen vier Wänden. In Zusammenarbeit mit dem Pflegedienst „Lebenswert“ werden die WGler vor Ort rund um die Uhr begleitet. Sie bekommen die nötige Unterstützung in der Pflege ebenso wie eine pädagogische Begleitung. Trotzdem leben sie in ihrer eigenen Wohnung und haben alle damit einhergehenden Freiheiten.



Mithilfe der Aktion Mensch konnte der Kauf des Wohnobjektes finanziert werden. Die Fördersumme betrug 250.000 Euro.

Daneben fördert die Aktion Mensch im Rahmen einer Starthilfeförderung den weiteren Aufbau Ambulanter Wohnangebote im Ostalbkreis als Projektfinanzierung. Die hierfür geschaffene 50% - Stelle wurde bereits 2018 mit Franziska Rix besetzt.



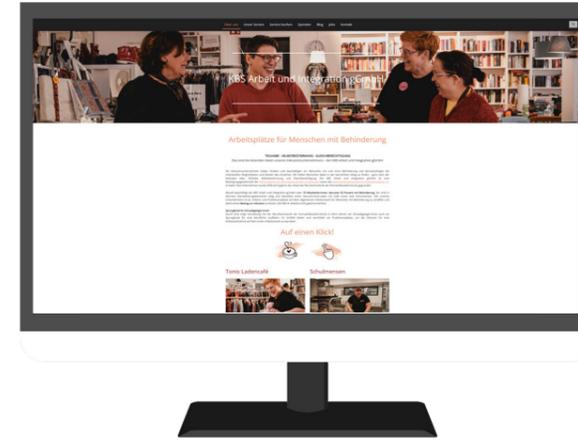
Die Ambulanten Dienste sagen „Danke“ für die Unterstützung.

Die Förderung läuft über einen Zeitraum von vier Jahren. Neben der Aktion Mensch gilt ein Dank Franziska Rix für ihre engagierte Arbeit in den vergangenen Jahren.

Franziska Müller

Viel Neues bei der KBS Arbeit und Integration gGmbH

Es tut sich was bei der KBS Arbeit und Integration gGmbH (KBS AI): Neue Homepage, neue Produktionshalle und bald eine neue Innenausstattung für Tonis Ladencafé.



Neuer Internetauftritt der KBS AI

Voller Stolz präsentiert die KBS AI ihren ersten eigenen Internetauftritt. Seit Anfang November ist das Inklusionsunternehmen online und unter www.kbsai.de zu finden.

Der neue Internetauftritt informiert über aktuelle Entwicklungen der verschiedenen Leistungsbereiche. Auf ein Feature ist die KBS AI ganz besonders stolz: Dienstleistungsangebote wie eine Hauswirtschaftliche Assistentkraft, Servicekräfte für Gartenarbeiten und Fahrdienste können direkt über die Homepage gebucht werden – egal ob für Unternehmen oder Privathaushalte.

Ein Blog gibt ein monatliches Update zu Projekten und Veranstaltungen von KBS AI. Außerdem freut sich das Unternehmen immer über externen Support. Es gibt die Möglichkeit direkt über die Homepage zu spenden oder den Link zum AmazonSmile Konto zu nutzen.

Möglich wurde das Projekt durch die Öffentlichkeitsarbeit der RSW-OWH. Saskia Schachner hat großartige Arbeit geleistet und all ihr Können in das Projekt einfließen lassen, um für KBS AI eine spannende Website mit zahlreichen Funktionen ins Leben zu rufen. Das Integrationsunternehmen freut sich ab sofort über regelmäßige Besuche auf www.kbsai.de sowie neue Kunden, Spender und Sponsoren. Über den QR Code gelangen Interessierte direkt zur Website – mit nur einem Klick auf die Handy-Kamera.



Umzug in neue Produktionshalle

Der Dienstleistungsbereich Einlegearbeiten für die Firma TE Connectivity zieht in eine neue Produktionshalle. Bisher arbeiteten die Beschäftigten von KBS AI am Standort Dinkelsbühl bei der Firma SY-RYKYD. Zukünftig sollen die Arbeiten auf dem Gelände der LUKA Kunststofftechnik in Wört weitergeführt werden. Die Mitarbeiter können es kaum erwarten ihren neuen Arbeitsplatz zu sehen. Derzeit wird die neue Produktionshalle fleißig umgebaut und speziell für die Arbeiten der KBS AI ausgestattet. Ein Teil der Produktionshalle wird für die Schüler der Berufsschulstufe umgebaut. Sie sollen dort auf das spätere Berufsleben vorbereitet werden und können bei den Mitarbeitern der KBS AI ein Praktikum absolvieren.

Tonis Ladencafé bekommt ein Makeover

Das Tonis Ladencafé in Ellwangen hat Besuch bekommen. Im Oktober waren 20 Studenten des Studiengangs Innenarchitektur der Hochschule für Technik in Stuttgart vor Ort. Gemeinsam mit den Mitarbeitern des Tonis haben Sie neue Einrichtungskonzepte für das Ladencafé entworfen. Was mit dem besten Entwurf passiert? Nun, es soll noch nicht viel verraten werden, aber die aktuellen Informationen zur Umgestaltung von Tonis Ladencafé finden sich auf der neuen Homepage und dem Instagram-Account [@tonis.ladencafe](https://www.instagram.com/tonis.ladencafe).

Reminder: Gutes Tun beim Einkaufen

Eine gute Tat mit nur einem Klick – mit einem Einkauf über Amazon Smile unter dem Link: <https://smile.amazon.de/ch/35-022-61191> kann KBS AI ganz nebenbei beim Shopping unterstützt werden.

Jana Schütte und Thomas Buchholz



Bei KBS AI gibt es viele Neuigkeiten: Es gibt jetzt eine neue Internet-Seite. Es gibt bald eine neue Produktions-Halle. Tonis Ladencafé sieht bald anders aus. Die Mitarbeiter freuen sich auf alles Neue.

KBS AI freut sich immer über Unterstützung. Zum Beispiel durch Spenden.

Neue Vorstandsvorsitzende für den Förderverein

Bei der Mitgliederversammlung Ende Oktober wählten die Anwesenden Bärbel Schwaer zur neuen Vorstandsvorsitzenden des Fördervereins der Konrad-Biesalski-Schule e.V.

Bärbel Schwaer folgt nun Simone Huth als Vorstandsvorsitzende des Fördervereins. Sie wurde bei der Mitgliederversammlung im Oktober gewählt. Christian Brenner übernimmt das Amt des Kassierers von Anton Kohnle. Die übrigen sieben Vorstandsmitglieder wurden in ihren Funktionen wiedergewählt. Alle freuen sich in der neuen Wahlperiode auf mehr Miteinander, spannende Projekte und persönliche Treffen.

Förderverein stattet Neubau mit digitalen Tafeln aus

Für den neu gebauten Außenstandort der Konrad-Biesalski-Schule (KBS) in Crailsheim setzte der Förderverein 30.000 Euro an Mitteln für die Finanzierung der Medianausstattung frei. Von dem finanziellen Zuschuss wurden die Klassenzimmer mit modernen Monitortafeln für die digitale Unterrichtsgestaltung ausgestattet.



Blick auf eine Monitortafel im Neubau Crailsheim.

Stefanie Fensterer

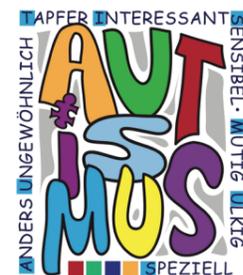
Arbeitsgruppe Autismus an der Konrad-Biesalski-Schule

Bereits Anfang 2014 wurde die Arbeitsgruppe Autismus ins Leben gerufen. Die Initiative kam aus dem Elternbeirat und wird seitdem auch aktiv von Elternvertretern unterstützt.

Teilnehmer der Arbeitsgruppe sind Eltern von Kindern mit Autismus, Lehrkräfte von autistischen Schülern, Schulpsychologen, die Autismusbeauftragten der Schule sowie der Schulleiter Herr Buchholz.

Kinder und Jugendliche mit Autismus haben durch ihre besondere Wahrnehmung nicht nur zu Hause, sondern auch in der Schule spezielle Bedürfnisse. Die Arbeitsgruppe setzt sich für die Interessen der Schüler mit Autismus ein. Wichtig für diese Gruppe an Schülern sind strukturierte und reizarme Lernumgebungen, visuelle Hilfen und Rückzugsmöglichkeit in den Pausen. Sie brauchen autismus-spezifische Förderung, soziales Kompetenztraining oder Musiktherapie. In den letzten Jahren wurden mehrere Schülergruppen im Rahmen einer AG speziell gefördert. Bei den Treffen der Arbeitsgruppe tauschen sich Eltern und Lehrkräfte über allgemeine Themen aus. Außerdem werden im Vorfeld bestimmte Themen erörtert. Auf der Tagesordnung standen schon Themenfelder wie „Wege zum Dialog zwischen Eltern und Lehrern – Gelingens-Faktoren für eine gute Zusammenarbeit“ oder auch „Autismus und Pubertät“ – zu diesem Treffen wurde eine externe Fachreferentin eingeladen.

Autismus ist eine tiefgreifende Entwicklungsstörung, mit oder ohne geistige Behinderung. Die Betroffenen haben Beeinträchtigungen in der Kommunikation, in der Motorik und im Sozialverhalten. Menschen mit Autismus haben oft eingeschränkte Interessen und stereotype Verhaltensweisen. Die Arbeitsgruppe unterhält ein Netzwerk zur Kommunikation.



© Ute Haller

Im schul.cloud-Channel #Arbeitskreis Autismus tauschen sich die Mitglieder über aktuelle Informationen, Seminare oder Apps aus. Interessierte sind jederzeit herzlich willkommen. Die Treffen finden bis zu zweimal im Schuljahr an einem Samstagvormittag im Lehrerzimmer der KBS statt, das nächste Mal am 15.01.22.

Katalin Six-Bagi



Der Betriebsrat hatte eingeladen!

In seiner Betriebsversammlung im Oktober informierte der Betriebsrat (BR) alle Beschäftigten der KBS und der Ambulante Dienste über seine verschiedenen Tätigkeitsfelder.

Das Gremium freute sich über die zahlreiche Anwesenheit und sah dies als Zeichen der Wertschätzung gegenüber seiner Betriebsratsarbeit am Ende der Amtszeit.

In der Versammlung wurde unter anderem auch die bevorstehende Betriebsratswahl im Frühjahr 2022 thematisiert und die damit verbundene Kandidatensuche. Dazu stellte Lars Thiede von der GEW die Aufgaben von Betriebsräten und Gewerkschaften vor. Er führte dabei aus, dass eine positive Zusammenarbeit von Betriebsrat und Geschäftsleitung das Arbeitsklima, die Weiterbildungsmöglichkeiten, Innovationen und den wirtschaftlichen Erfolg fördert, was sich auch in dem anschließend von Ron Geyer und Thomas Buchholz ausgeführten Geschäftsbericht der Geschäftsführung zeigte. Nach der Veranstaltung gab es noch eine offene Sprechstunde für persönliche Fragen der Mitarbeiter an den Vertreter an Gewerkschaft und an die Betriebsräte.

Der Betriebsrat

MITMACH-AKTION

In der Tarif- und Besoldungsrunde 2021 kämpft die Gewerkschaft Erziehung und Wissenschaft (GEW) für 5 Prozent mehr Gehalt. Die GEW ruft mit der Aktion „Wir zeigen Gesicht“ zum Mitmachen auf. Es soll ein großes Plakat mit vielen, vielen Porträtbildern von Beschäftigten an den Schulen und Hochschulen erstellt werden – um zu zeigen, dass die Beschäftigten die Gewerkschaften und ihren Kampf für bessere Gehälter und Arbeitsbedingungen in der Tarifrunde unterstützen.

Alle Infos dazu finden sich unter:
www.gew-bw.de/tarif/tarifrunde-2021/wir-zeigen-gesicht/

STAMMTISCH

In einer lustigen Runde trafen sich einige Mitarbeiter vor dem Haus 1. Nach einem Spaziergang gab es Pizza und Spiele. Beim nächsten Stammtisch werden wir uns zum vorweihnachtlichen Racletteessen am Donnerstag, den 16.12.21 treffen. Weitere Informationen folgen im BR aktuell-Channel.

Ihr arbeitet mit „Stärke statt Macht“, mit „Positiver Autorität“?!

Psychologin Antje Krause stellt das Buch „Raus aus der Ohnmacht – Das Konzept Neue Autorität für die schulische Praxis“ von Haim Omer und Regina Haller vor und wie es im Schulalltag Anwendung finden kann.

Das Wort „Positive Autorität“ begegnet uns in Gesprächen und Fortbildungen an der Schule häufig. Es gab auch in den MUTmachern schon einige Beiträge zu den Pädagogischen Grundsätzen unserer Arbeit in der Schule oder zur Positiven Autorität im Erziehungsalltag (in MUTmacher, Mai 2019).

Das Konzept oder besser die Grundhaltungen und Werte aus der „Neuen Autorität“ nach Haim Omer prägen einen langjährigen Schulentwicklungsprozess und damit unsere tägliche Arbeit. Die Grundsätze sind auf jedes Schulsystem und jede Altersstufe und auch auf den Alltag zu Hause im Sinne einer Wiedergewinnung der elterlichen Autorität gut übertragbar.



„Die Neue Autorität fördert Eigenverantwortung, Empathie und Urteils- sowie Kritikfähigkeit der Kinder und Jugendlichen.“

Vorwort aus Raus aus der Ohnmacht

Haim Omer ist Psychologieprofessor an der Universität in Tel Aviv. Er hat bereits vielfach Bücher zu dem von ihm eingeführten Konzept der Neuen Autorität veröffentlicht. Regina Haller ist Sekundarlehrerin, Schulleiterin in Zürich, Supervisorin, Teamentwicklerin und Coach. Im Verlauf des Buches „Raus aus der Ohnmacht“ führen Haim Omer und Regina Haller aus, dass sich die Neue Autorität mit Orientierung, Begleitung und Schutz auf Kinder und Jugendliche positiv auswirke. Um ihnen diese Optionen bieten zu können, bedürfe es erwachsener Führungspersonen, die Verantwortung übernehmen können und wollen. Die Stärkung der Autorität der Lehrkräfte – und natürlich der Eltern – führe zur Abnahme von Gewalt und Chaos, von Burn-Out, weniger Schulausschlüssen, mehr Miteinander und Unterstützung. Neben dem Benennen und Stärken erwünschten Verhaltens geht es darum, unerwünschtem Verhalten von Schülern vorzubeugen und bei dessen Auftreten einzugreifen.

In dem Buch sind viele konkrete und gut nutzbare Umsetzungen an Schulen in sieben Kapiteln beschrieben:

Kapitel 1: Ein neues Autoritätsverständnis

Kapitel 2: Präsenz

Kapitel 3: Lehrkräfte und Eltern: das unerlässliche Bündnis



Kapitel 4: Kooperation unter Lehrkräften

Kapitel 5: Gemeinsam für eine sichere Schule und ein lernförderliches Schulklima

Kapitel 6: Die Schulleitung

Kapitel 7: Mehr als nur Sanktionen

Im Gegensatz zum herkömmlichen Autoritätsverständnis von Distanz, Hierarchie und unmittelbarer Bestrafung wirken die Elemente der „Neuen Autorität“ beziehungsstärkend und über den Unterricht hinaus. Es wird gezeigt wie Lehrkräfte Präsenz („Ich bin hier und ich bleibe hier“) erhöhen und gezielt einsetzen können, wie eine gute Zusammenarbeit in der Schule-Eltern-Beziehung gelingt, wie gemeinsame Verantwortung übernommen wird.

Präsenz hat viel mit Beziehung zu tun. Im schulischen Kontext bedeutet dies neben der Zuwendung auch Führung; also das Vertreten von Werten, Aufzeigen von Grenzen, Einfordern von Leistungen, Erteilen von Kritik, Ermutigen, Unterstützen und Raumgeben für Entwicklung. Bei Vernetzung geht es beispielsweise darum, dass sich Lehrkräfte mit anderen Lehrkräften, der Schulleitung, den Eltern und weiteren Vertrauenspersonen des Kindes austauschen und gegenseitig stärken können. Auf diese Weise werde die Position der Lehrkraft und die Position der anderen Erwachsenen gestärkt, das unerwünschte Verhalten finde ein Ende und die Kinder können erleben, dass sie trotz ihres unerwünschten Verhaltens innerhalb der Schulgemeinschaft nicht aufgegeben werden. Letzten Endes werde so auch das Kind gestärkt. Es wird beleuchtet wie die Prinzipien der neuen Autorität die Notwendigkeit von Sanktionsmaßnahmen relativieren, wie mit dem Ele-

ment der Wiedergutmachung Frieden gestiftet werden kann und wie damit Lernprozesse in Gang gesetzt werden. Die Wiedergutmachung ist wörtlich zu verstehen. Kinder können sich für ihr Verhalten auf unterschiedliche Weise entschuldigen, Briefe schreiben oder andere Wege finden, das unerwünschte Verhalten „wieder gut zu machen“.

Für die Erwachsenen erfordert das Begleiten der Kinder und Jugendlichen in schwierigen Situationen Beharrlichkeit, Aufschub und Deeskalation anstelle einer unmittelbaren Reaktion. Die Botschaft an das Kind ist „Ich habe es gesehen – ich dulde es nicht – ich werde mir Gedanken machen – ich komme darauf zurück!“

4 wichtige Kernsätze für eine gute Selbstkontrolle der Erwachsenen sind:



- Man muss das Eisen schmieden, wenn es kalt ist!
- Ich bin nicht allein, ich kann mir Unterstützung holen.
- Man muss nicht gewinnen, sondern nur beharrlich sein!
- Fehler sind unvermeidbar, aber sie können korrigiert werden!

In unserer Arbeit ergänzen wir diese Vorgehensweisen oft um weitere Methoden. Bei vielen Kindern und Jugendlichen können eine Verhaltensbeobachtung, eine Einschätzung des sozial-emotionalen Entwicklungsstandes (siehe MUTmacher, November 2019), eine Ursachenforschung von immenser Bedeutung sein, da unerwünschtes

Verhalten häufig von tiefer liegenden Ursachen hervorgerufen wird. Darüber hinaus führen besonders eine Verstärkung und Anerkennung erwünschten Verhaltens ebenfalls zum Erfolg. Dazu sind weitere Fortbildungen an der KBS zur „Positiven Autorität“ nach Thomas Grüner geplant. Aktuelle Fortbildungstermine sind – wie bereits auf Seite 11 der aktuellen MUTmacher-Ausgabe angekündigt – ab sofort online auf dem Serviceportal abrufbar und buchbar.

Der „Transport“ der Grundhaltungen, der Regeln und erwünschten Verhaltensweisen gelingt auch nur in Verbindung mit einer gewissen Gelassenheit und einer klaren Körpersprache (Physische Präsenz). Einige Kollegen kamen bereits in den Genuss eines Workshops zu diesem Thema „Wenn Nervensägen an unseren Nerven sägen“ von Rudi Rhode. In einem amüsanten Vortrag zeigt der Sozialwissenschaftler und Kommunikationstrainer wie das Auftreten von Autoritätspersonen beschaffen sein muss, damit Regeln auch gelten und Kinder und Jugendliche Lehrern, Erziehern und Eltern nicht auf der Nase herumtanzen. Wer einen kleinen Einblick in dieses spannende Themenfeld bekommen möchte, kann sich auf der Plattform YouTube einige Ausschnitte aus einem szenischen Vortrag ansehen.

Antje Krause, Psychologin am SBBZ Wört

Teachers for Life – Lernen aus Verbundenheit

Der Dokumentarfilm „Teachers for Life“ porträtiert europäische Lehrer, die zukunftsweisende Konzepte für den Unterricht entwickelt haben. Das könnte neue Impulse geben. Prädikat: Sehr sehenswert!



Was brauchen Kinder, um zu eigenständigen und verantwortungsvollen Persönlichkeiten zu reifen?

Was bedeutet es heute, Lehrer zu sein und welche Aufgabe hat Bildung im 21. Jahrhundert?

Die Hauptrollen in diesem Film haben außergewöhnliche Lehrer aus England, Frankreich, Dänemark und

Deutschland, die eine Vision teilen: Nur wenn sie einfühlsame Beziehungen zu den Kindern aufbauen, können diese ihre individuellen Fähigkeiten entdecken. Dann entwickeln sie den Mut, sich später eigenverantwortlich in der Gesellschaft zu engagieren und eine nachhaltige Zukunft zu gestalten.

Die Lehrer nehmen uns mit in ihren ganz besonderen Schulalltag und zeigen, wie sie auf ihre Weise Verbundenheit im Schulalltag kultivieren.

„**Hoffnung ist wie Zucker im Tee: sie ist zwar klein, aber sie versüßt alles.**“

Konfuzius

Ihr seid der Meinung: Der MUTmacher ist klasse!

In einem kurzen Meinungsbild konnten Mitarbeiter der RSW-OWH Fragen rund um die Unternehmenszeitschrift beantworten. Layout, Aufbau und Themenauswahl wurden unter die Lupe genommen.

Im Juli haben knapp 60 Mitarbeiter ihre Meinung zum MUTmacher in einer kleinen Umfrage kund getan. Alles in allem freut sich das Redaktions-Team über eine sehr positive Resonanz. Layout, Aufbau, Seitenumfang und Artikellänge wurden von einer deutlichen Mehrheit als „genau richtig“ eingestuft. Besonders interessant findet die Leserschaft Themen wie „Berichte aus dem Alltag von Schule und Kitas“, „Pädagogische Themen“ und „Neuigkeiten aus dem Unternehmen und Schulnachrichten“. Hier wollen sie auch gerne mehr davon lesen.

Mehr als 90 % der Befragten lesen den MUTmacher ganz oder zumindest die Hälfte und viele haben die Zeitschrift schon an Familie und Freunde weitergegeben. Zum Thema „gendergerechte Schreibweise“ gaben 68 % der Befragten an, dass ihnen der Hinweis auf der Umschlagseite ausreiche, dass auf eine durchgängige Nennung

der weiblichen und männlichen Bezeichnung verzichtet wird, sich die Texte selbstverständlich aber auf Frauen und Männer gleichermaßen beziehen.

22. Zum Schluss noch einmal ganz ehrlich: wer von Ihnen musste erst einmal überlegen, fragen oder googeln, was der MUTmacher überhaupt ist?

[Weitere Details](#)

- Ich erkläre mich für schuldig, I... 0
- Was für eine Frage! Natürlich ... 55
- Ich weiß es noch immer nicht: ... 0

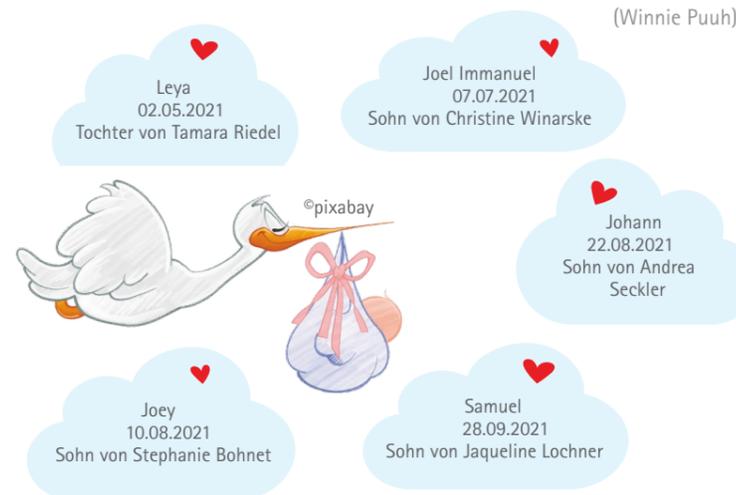


Das Fazit des Redaktions-Teams: Wir machen für euch weiter so. Für Anregungen, Verbesserungen und Themenvorschläge reicht eine kurze E-Mail an stefanie.fensterer@reha-suedwest.de.

Baby News

„Manchmal nehmen die kleinsten Dinge den größten Platz in unseren Herzen ein.“

(Winnie Puuh)



Wir freuen uns mit den Familien und wünschen ihnen alles Gute! Wir hoffen Ihr erlebt zahlreiche liebevolle Momente in Eurer Zeit als frische Eltern.

Gruselgesichter zu Halloween

Der Familienunterstützende Dienst (FuD) startete zum neuen Schuljahr wieder mit digitalen Angeboten.



Nach vielen Wochen Sommerpause war es endlich wieder soweit: der FuD lud zu einer neuen digitalen Veranstaltung ein.

Dieses Mal waren nicht nur die Gesichter der Teilnehmer vor den Bildschirmen zu erkennen, sondern auch die vielen bunten Kürbisse, denen es nun mit den unterschiedlichsten Werkzeugen nicht nur sprichwörtlich an den Kragen ging. Die Teilnehmer ließen ihrer Kreativität beim Kürbis schnitzen freien Lauf – da konnte es auch vorkommen, dass ein Hammer und eine Plätzchenform ausgepackt wurden, um das perfekte Herz oder Sternchen in den Kürbis zu bekommen. Natürlich unter Aufsicht und mit Unterstützung der zahlreichen Betreuer vor Ort.

Pünktlich zu Halloween leuchteten dann vor allen Häusern fröhlich freche und auch gruselige Kürbisgesichter.

Stefanie Fensterer und Saskia Schachner



Kartoffel-Kürbis-Puffer & Kräuterdip

Gesundes und Leckeres vom Küchenteam der Konrad-Biesalski-Schule

Kartoffel-Kürbis-Puffer **Kräuterdip**

Zutaten (4 Port.): **Zutaten (4 Port.):**

- | | |
|-----------------------|------------------|
| 700 g Kartoffeln, vfk | 200 g Schmand |
| 300 g Hokkaido Kürbis | 150 g Frischkäse |
| 1 Zwiebel | Salz und Pfeffer |
| 2 Eier | Schnittlauch |
| 120 g Mehl | |
| Schnittlauch | |
| Salz und Pfeffer | |
| Öl zum Ausbacken | |

Zubereitung

Die Kartoffeln schälen, waschen und in eine Schüssel reiben. Kurz stehen lassen, dann das Wasser ausdrücken. Hokkaido Kürbis aufschneiden, entkernen, (muss nicht geschält werden) das Kürbisfleisch ebenfalls reiben.

Die Zwiebel fein hacken, Schnittlauch schneiden. Alles mit den Kartoffeln und Kürbis vermengen. Mit Salz und Pfeffer würzen. Eier und Mehl unterrühren.

Öl in einer Pfanne erhitzen. Mit einem Esslöffel die Masse portionsweise in die Pfanne geben, flachdrücken und von beiden Seiten goldbraun und knusprig ausbacken. Warm stellen, bis alle Kartoffel-Kürbis-Puffer gebacken sind.

Für den Kräuterdip, Schmand mit Frischkäse vermischen. Schnittlauch, Salz und Pfeffer dazugeben.

Tipp: Heiß und frisch aus der Pfanne schmecken die Kartoffel-Kürbis-Puffer auch ohne alles. Lecker auch als Beilage oder süße Variante mit Apfelmus/-kompott.



Angebote des Familienunterstützenden Dienstes

Nähere Informationen und Anmeldungen telefonisch bei Julia Ebert, Tel. 07964 9004306

| | | | |
|-------------------|-------------------------------------|--|--------------------------|
| 28.02.-02.03.2022 | 08.30-15.00 Uhr Fr bis 12.00 Uhr | Ferien-Betreuung in Wasseralfingen für Kindergarten-Kinder | Anmeldung bis 02.02.2022 |
| 07.-10.06.2022 | | | Anmeldung bis 06.05.2022 |
| 28.02.-02.03.2022 | 08.30-15.00 Uhr Fr bis 12.00 Uhr | Ferien-Betreuung in Großdeinbach für Kindergarten-Kinder | Anmeldung bis 02.02.2022 |
| 07.-10.06.2022 | | | Anmeldung bis 06.05.2022 |
| 02.-04.03.2022 | 08.00-15.30 Uhr Fr bis 13.00 Uhr | Ferien-Betreuung in Wört - KBS für Schüler | Anmeldung bis 02.02.2022 |
| 11.-13.04.2022 | | | Anmeldung bis 11.03.2022 |
| 07.-10.06.2022 | | | Anmeldung bis 06.05.2022 |
| 02.-04.03.2022 | 08.00-15.00 Uhr Fr bis 13.00 Uhr | Ferien-Betreuung in Wört - Stromboli für Kindergarten-Kinder | Anmeldung bis 02.02.2022 |
| 02.-04.03.2022 | 08.00-15.00 Uhr Fr bis 13.00 Uhr | Ferien-Betreuung in Crailsheim für Kindergarten-Kinder | Anmeldung bis 02.02.2022 |
| 15.01.2022 | ganztägig | Ausflug zur Experimenta nach Heilbronn | Anmeldung bis 14.12.2022 |
| 12.02.2022 | ganztägig | Schokowerkstatt in Wört | Anmeldung bis 11.01.2022 |
| März 2022 | ganztägig | Ausflug zu den Crailsheimer Merlins | Anmeldung bis 08.02.2022 |
| 23.04.2022 | ganztägig | Schloss Besuch | Anmeldung bis 22.03.2022 |
| 14.05.2022 | ganztägig | Ausflug in den Zoo nach Stuttgart | Anmeldung bis 12.04.2022 |
| 18.06.2022 | ganztägig | Ausflug in den Freizeitpark Tripsdrill | Anmeldung bis 17.05.2022 |
| 19.-22.05.2022 | mehrtägig | Freizeit in Hohenlohe | Anmeldung bis 11.01.2022 |

Corona-Info

Das Coronavirus macht vielen Veranstaltungen einen Strich durch die Rechnung – wahrscheinlich noch weit bis ins Jahr 2022. Leider mussten jährlich stattfindende Ereignisse für 2021 bereits abgesagt werden, da die Planung längst begonnen hätte. Auch bei hier aufgelisteten Angeboten des Familienunterstützenden Dienstes kann es zu kurzfristigen Änderungen kommen. Deshalb kündigen wir unter Vorbehalt an. Alle Änderungen werden natürlich zeitnah bekannt gegeben. Für stattfindende Angebote gelten selbstverständlich die verordneten Hygienemaßnahmen und Regelungen.

HINWEIS ZU FORTBILDUNGEN

Im MUTmacher werden aktuelle Fortbildungen nicht mehr ausgeschrieben. Alle Informationen finden sich ausschließlich online unter www.serviceportal-rswowh.de/fortbildungen. Beschäftigte können diese hier auch buchen. Ausführliche Informationen dazu im MUTmacher auf Seite 11.

Fragen bitte an: Gabi Dalhof, fortbildung.kbs@reha-suedwest.de



*09. Dezember 2021
13.00 bis 15.30 Uhr*

Weihnachtsmarkt

an der Konrad-Biesalski-Schule

*Freuen Sie sich auf Selbstgemachtes der einzelnen Klassen
in angenehmer Atmosphäre auf unserem Internatsgelände*



INKLUSION
Vielfalt gemeinsam leben

Reha-Südwest
Mut tut gut!
Ostwürttemberg-Hohenlohe gGmbH

Die Veranstaltung findet unter Einhaltung der aktuellen Corona-Regelung des Landes Baden-Württemberg statt.



Reha-Südwest

Mut tut gut!® Ostwürttemberg-Hohenlohe gGmbH

Reha-Südwest Ostwürttemberg-Hohenlohe gGmbH

Schulstraße 7

73499 Wört / Ostalbkreis

Telefon 07964 90040

info.owh@reha-suedwest.de

www.reha-suedwest.de/owh

Follow us:



kbs.meinfreiwilligendienst

tonis.ladencafe



Konrad-Biesalski-Schule



Landesverband für
Menschen mit Körper-
und Mehrfachbehinderung
Baden-Württemberg e.V.

